Der Einfluß des Berufes und der Sozialstellung auf die Bevölkerungsbewegung der Großstädte.

(Nachgewiesen a. Königsberg Pr.)

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät

der

Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.

Vorgelegt von

Heinrich Stephany
aus Essen a. Ruhr.



Königsberg i. Pr. 1912.
Hartungsche Buchdruckerei.

Gedruckt mit Genehmigung

der Philosophischen Fakultät der Albertus-Universität

zu Königsberg i. Pr.

Referent: Professor Dr. Hesse.

Königsberger Statistik.
Im Auftrage des Magistrats
herausgegeben vom
Statistischen Amte der Stadt Königsberg Pr.
Nr. 13.

Der Einfluß des Berufes und der Sozialstellung auf die Bevölkerungsbewegung der Großstädte.

(Nachgewiesen an Königsberg Pr.)

Bearbeitet
von
Heinrich Stephany.

Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde
der hohen philosophischen Fakultät
der Albertus - Universität zu Königsberg Pr.



Königsberg Pr. ▫ 1912
Hartungsche Buchdruckerei.

Preis 50 Pfennig.

Der Einfluß des Berufes und der Sozialstellung auf die Bevölkerungsbewegung der Großstädte.

(Nachgewiesen an Königsberg Pr.)

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

Die Bevölkerungsbewegung ist abhängig von den mannigfachsten Faktoren: Der geographischen Lage der jeweils in Betracht kommenden Länder oder Bezirke, der Rasse, dem Stande der Kultur der Bevölkerung. Die Bedeutung der kulturellen Momente erklärt sich hauptsächlich aus dem Einfluss der allgemeinen Verhältnisse der Wohnungen, des Einkommens resp. der Löhne, der Preise für die Nahrungsmittel und damit der Art der Lebenshaltung, aus der Arbeitstätigkeit, d. h. aus dem Beruf und der sozialen Stellung im Beruf. Ihre Verschiedenheit, Art und Höhe weisen der Bevölkerungsbewegung gemeinsam die Bahn, so dass die Statistik der Bevölke-

rungsbewegung zu streng wissenschaftlichen Resultaten nur durch Betrachtung aller dieser Umstände und Bedingungen gelangen könnte.

Es darf nicht übersehen werden, dass jeder dieser Faktoren zwar eine besondere Linie darstellt, deren Richtung nicht immer genau zu bestimmen ist, dass aber im allgemeinen diese niemals diametral, sondern mehr parallel verlaufen werden, dass sie mehr oder weniger voneinander abhängig sind und sich gegenseitig beeinflussen, denn mit einer Steigerung des Einkommens wird eine Entwickelung des Wohnungswesens der Art der Lebenshaltung und der Art der Arbeitstätigkeit Hand in Hand gehen. Infolgedessen wird, zumal eine nach allen Richtungen hin vervollständigte und befriedigende Bearbeitung schon an der Unmöglichkeit der Beobachtungen scheitert, es weder unberechtigt noch ohne wissenschaftliches Interesse sein, auch von einer Einzelbearbeitung Resultate zu erwarten, die zwar auf Vollkommenheit in keiner Weise Anspruch machen, jedoch auf diesen und jenen Punkt ein Streiflicht fallen lassen werden.

Es muss, da es in keiner Beziehung infolge der vorher erwähnten Gründe in bezug auf die Bevölkerungsbewegung gleichgültig ist, ob die Betrachtung sich auf eine Stadt- oder Landbevölkerung bezieht, zunächst eine räumliche Beschränkung geboten werden. In dieser Beschränkung liegt jedoch andererseits gleichzeitig eine gewisse Gefahr, denn naturgemäss, je weiter man auf dieser Bahn vorschreitet, um so weiter entzieht man sich auch infolge der kleiner werdenden Zahlen den statistischen Beobachtungsmöglichkeiten und sieht immer weniger die Wirkung des Gesetzes der grossen Zahl treten. Die folgenden Ausführungen haben die grossstädtische Bevölkerung zum Gegenstande, der wegen der Binnenwanderungen eine besondere Bedeutung und Aufmerksamkeit gebührt.

Wenn auch infolge lokaler Beziehung in erster Linie die folgenden Ausführungen der Stadt Königsberg sich zugewandt haben, so dürften sie dennoch bis zu einem nicht unbedeutenden Grade als Nachweis für die Bevölkerungsbewegung der deutschen Grossstädte gelten, da die Stadt Königsberg einerseits infolge ihrer Einwohnerzahl eine mittlere Grossstadt darstellt. Hinsichtlich der Zusammensetzung der Bevölkerung aber weichen die Zahlen Königsbergs von den Zahlen, in denen sämtliche deutsche Grossstädte zusammengefasst sind, nicht unbedeutend ab. Die grosse Verschiedenheit der Zahlen in den Berufsabteilungen „öffentliche und freie Berufsarten“ sowie „häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art“ innerhalb des Zeitraums von 1895—1907, darf nicht abschrecken, da er späterhin im Auszählungs-

verfahren seine Erklärung finden wird. Von besonderer Bedeutung ist der Unterschied zwischen Königsberg und den übrigen Grossstädten in der Berufsabteilung „Industrie“, wo Königsberg weit zurücksteht. Im Gegensatz hierzu kommen die Zahlen für „Handel und Gewerbe“ einander sehr nahe. Von hohem Einfluss auf die Bevölkerungsbewegung Königsbergs wird aber der starke Prozentsatz der Erwerbstätigen der Berufsabteilung „öffentliche und freie Berufsarten“ sein, der geeignet ist, Königsberg ein von den übrigen Grossstädten verschiedenes Bild der Bevölkerungsbewegung zu geben.

Es entfielen von 100 Erwerbstätigen und Dienenden im Jahre 1895 a) Königsbergs, b) der Gesamtzahl der Grossstädte, c) Königsbergs im Jahre 1907, auf die Berufsabteilungen:

	Industrie	Handel und Verkehr	Öffentliche dienstfreie Berufsarten	Häusliche Dienst- und Lohnarbeit wechselnder Art	Land- und Forstwirtschaft
a)	35,9	21,9	16,9	15,0	1,0
b)	50,3	24,2	10,6	4,4	1,4
c)	39,9	23,3	32,0	3,5	1,7

Unter den sozialen Faktoren, durch die die Bevölkerungsbewegung beeinflusst wird, soll im folgenden die Einwirkung von Beruf und sozialer Stellung im Beruf behandelt werden. Die Grundlagen einer solchen Betrachtung müssen einerseits auf den Ergebnissen der drei Berufszählungen des Deutschen Reiches in den Jahren 1882, 1895, 1907 und andererseits auf den in der Stadt Königsberg standesamtlich festgestellten Auszählungen der Bevölkerungsbewegung eben dieser Jahre beruhen.

Die Bedeutung von Beruf und Erwerbszweig sowie sozialer Stellung wird dadurch gekennzeichnet, dass die drei grössten, umfangreichsten und kostspieligsten statistischen Erhebungen, die im Deutschen Reiche je stattfanden, die drei vorerwähnten Berufszählungen waren, dass auch in den übrigen Ländern ein grosses Gewicht auf die Berufsstatistik gelegt wird und dass die Wissenschaft in umfassendem Masse sich mit diesem Gebiete beschäftigt.

Auf die anderen, auf die Bevölkerungsbewegung einwirkenden Faktoren einzugehen, ist unmöglich, da es einerseits zweifelsohne kein richtiges Bild ergibt, in Kürze und ohne genauere Untersuchung

die in Betracht kommenden Momente zu berücksichtigen, andererseits eine detaillierte Besprechung aus dem Rahmen dieser Abhandlung herausfällt. Immerhin kann es als Tatsache angesehen werden, die sich durch viele Einzelheiten erhärten liesse, dass innerhalb des letzten Menschenalters durch die hygienischen und sozialen Bestrebungen des Staates, der Gemeinden, der Gesellschaft und von Vereinen eine allgemeine kulturelle Hebung, zumal des kleinen Mannes stattgefunden hat, die mit der Entwickelung der Bevölkerung bis zu gewissem Grade gleichen Schritt hielt und wenn auch weniger in den kleinen Gemeinden und Städten sowie auf dem platten Lande, so doch in den Grossstädten klar in Erscheinung getreten ist.

Literatur.

Die bisher veröffentlichten Arbeiten, die die Einwirkung von Beruf und sozialer Stellung auf die Bevölkerungsbewegung zum Gegenstande haben, sind gemäss der Bedeutung, die Beruf und soziale Stellung unter den auf die Bevölkerungsbewegung einwirkenden Faktoren einnehmen, sehr zahlreich. Insoweit sie die Sterblichkeitsverhältnisse berücksichtigen, ist eine universal zu nennende internationale Zusammenstellung sämtlicher Bearbeitungen in dem 1901 erschienenen Handbuche von Harald Westergaard „Die Lehre von der Mortalität und Morbilität“ gebracht worden. Dieses vom rein statistischen Standpunkte aus behandelte Werk erfährt für die hier in Betracht kommenden Kapitel eine wertvolle Ergänzung durch das „Handbuch der medizinischen Statistik“ von Friedrich Prinzing, Jena, Fischer, 1906.

Für die besonderen in Deutschland massgeblichen Verhältnisse ist ebenfalls bezüglich der Sterblichkeit eine nicht unbedeutende Anzahl von Einzelbearbeitungen erschienen. Ein ausführlicher Nachweis der hier in Betracht kommenden Literatur findet sich in dem Wörterbuch der Volkswirtschaft von Elster unter dem Artikel „Sterblichkeit und Sterblichkeitstafeln“.

Eine Statistik der Ehen in bezug auf Beruf ist in grösserem Massstabe bisher nur einmal für Dänemark von Rubin und Westergaard durchgeführt worden „Statistik der Ehen auf Grund der sozialen Gliederung der Bevölkerung 1890“, Jena, Fischer. Eine für Deutschland in Betracht kommende Arbeit ist veröffentlicht in der Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus. 1899: Die Berufs- und Erwerbstätigkeit der eheschliessenden Personen. Andere Abhandlungen finden sich vielfach, unter denen die von Prinzing und Mombert in neuerer Zeit herausgekommen

hervorgehoben seien. Prinzing: Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse nach dem Beruf. Zeitschrift für Sozialwissenschaft. N. F. 1. 1910. — Beitrag zur Untersuchung des Einflusses von Lebensstellung und Beruf auf die Mortalitätsverhältnisse, auf Grund des statistischen Materials zu Halle a. S. — Mombert: Studien zur Bevölkerungsbewegung in Deutschland 1907. Die Geburten sind unter Berücksichtigung des Berufes und der sozialen Stellung ebenfalls selten bearbeitet worden. Eine Übersicht der Literatur findet sich in dem Archiv für Sozialwissenschaft 32, 19, 11 (d), Rückgang der Geburten und Sterbeziffer Oldenburgs. In neuester Zeit ist von M. Rusch „Die Berufsgebürtigkeit in Halle a. S., 1909" errechnet worden und 1909 in Conrads Jahrbüchern erschienen.

Eine unbedingte Vergleichbarkeit dieser Arbeiten ist insofern nicht gegeben, als die Einteilung nach Beruf und sozialer Stellung, zumal im Auslande, die grössten Verschiedenheiten hervorruft und somit besten Falles in einer Anzahl von Fällen oder doch nur in groben Umrissen die Resultate auf Gleichartigkeit Anspruch erheben können. Selbst bei den Bearbeitungen aus neuerer Zeit, soweit sie die Einteilung der Berufszählungen des Deutschen Reiches benutzt haben, ist eine Vergleichung kaum möglich, da einerseits für die vorliegenden Ausführungen die Einteilung der Berufszählungen, wie später genauer gezeigt wird, modifiziert werden musste, andererseits die vorerwähnten Bearbeitungen teilweise selbst eine andere Einteilung zugrunde legten, teilweise die Einteilung der Berufszählungen bald verengten und bald erweiterten. Eine Arbeit, die die drei Berufszählungen des Deutschen Reiches von 1882, 1895 und 1907 in Verbindung mit den Auszählungen der Standesregister derselben Jahre vergleicht und somit die Grundlage einer Betrachtung der Veränderungen der Bevölkerungsbewegungen unter Hinweis auf Beruf und soziale Stellung ermöglicht, ist bisher nicht veröffentlicht worden. Bei den mannigfachen Schwierigkeiten und Bedenken, sowie dem Interesse, das einer solchen Betrachtungsweise zweifelsohne gebührt, ist es daher eine berechtigte Forderung, in ausführlicher Weise auf Art und Benutzbarkeit der erhaltenen Zahl hinzuweisen.

I. Abschnitt.

Eine exakte Darstellung des Einflusses von Beruf und sozialer Stellung auf die Bevölkerungsbewegung ist nur möglich auf Grund einer Verbindung der Ergebnisse der Berufszählungen mit den Auszählungsresultaten des Materials der Standesregister bezüglich des Berufes, Erwerbszweiges und der sozialen Stellung. Somit wird die fol-

gende Betrachtung sich auf die Jahre 1882, 1895 und 1907, in denen die drei umfassenden Berufszählungen für das ganze Deutsche Reich stattgefunden haben, beschränken müssen.

Da die drei Berufszählungen in ungleichen Abständen vorgenommen wurden (zwischen der ersten und zweiten liegen dreizehn, zwischen der zweiten und dritten zwölf Jahre), so ergibt sich hiermit bei der Vergleichung der Entwickelung der Bevölkerung die erste Fehlerquelle, deren Bedeutung jedoch nicht genügt, um den Wert der Zahl wesentlich zu beeinflussen.

Von grösserer Wirkung sind bereits die Unterschiede, die sich beim Vergleiche der Ergebnisse der Berufs- und Volkszählungen bemerkbar machen. Naturgemäss muss die Aufnahme der Berufszählungen in eine Zeit fallen, in der möglichst alle Zweige des volkswirtschaftlichen Lebens in Tätigkeit sind. Als geeignetster Termin erscheinen infolgedessen die Sommermonate, in denen sowohl Landwirtschaft wie Industrie und damit die Mehrzahl der Erwerbszweige voll zu arbeiten pflegen. Daher hat man die Zählungen auf den 5. Juni 1882, 14. Juni 1895 und 12. Juni 1907 verlegt.

Es ist jede Person an dem Ort gezählt, an dem sie sich in der dem Zählungstage vorhergehenden Nacht befindet; es ist also die o r t s a n - w e s e n d e Bevölkerung gezählt. Somit kann für einen kleineren, abgegrenzten Bezirk, wie den Stadtkreis Königsberg, infolge der verschiedensten Gründe ein nicht unbedeutender Teil der Bevölkerung der Zählung entgehen. In den Sommermonaten pflegt eine nicht geringe Anzahl von den Menschen obdachlos zu sein. Infolge der Arbeitsnachfrage in der Stadt sucht eine nicht unbedeutende Zahl von Arbeitern aus den umliegenden Bezirken tagsüber in der Stadt Beschäftigung und wird somit nicht der städtischen Bevölkerung zugezählt. Ein grosser Teil der besser Situierten befindet sich während des Sommers — diese Fehlerquelle wird besonders in dem letzteren Jahrzehnt eine grössere Bedeutung beanspruchen — auf Reisen oder verlegt seinen Wohnsitz ausserhalb des Stadtbezirkes. Die Folge davon ist, dass ein Teil der Bevölkerung, vornehmlich der höheren sozialen Schichten, von der Zählung nicht erfasst werden wird.

Die Bedeutung dieser Momente erhellt aus einem Vergleiche zwischen den Berufs- und Volkszählungen, welche letzteren mit Rücksicht auf den Normalstand der Bevölkerung im Winter vorgenommen werden. Aus technischen Gründen hat man es ausser im Jahre 1895 für zweckmässig erachtet, zwischen beide Arten der Zählungen einen mehrjährigen Zwischenraum zu legen. Mit Benutzung der Angaben über die fortgeschrittene Bevölkerung jedoch und durch

Vergleich der Volkszählungen 1880 und 1895 mit der Berufszählung 1882 lassen sich Annäherungswerte errechnen. Für die ortsanwesende Bevölkerung Königsbergs ergaben die Volkszählungen für das Jahr

1880 = 140 909
1885 = 151 151

hingegen die Berufszählung

1882 = 141 102 Einwohner.

Genauer lässt sich die Differenz nicht feststellen, es wird aber unbestritten sein, dass, wenn die Bevölkerung sich in fünf Jahren um ca. 10 000 vermehrt hat, in einem Zeitraum von anderthalb Jahren die Steigerung grösser wie 200 Einwohner gewesen sein muss, also ein nicht geringer Teil der Bevölkerung der Zählung entgangen ist.

Ergebnisse der Volkszählungen		Ergebnisse der Berufszählungen
1895	172 796	165 903
1907	230 403[1])	221 347

Vergleicht man die Resultate der Volkszählung von 1890 mit 161 666 Personen mit denen der Volkszählung von 1895 mit 172 796 Personen, so wäre für die sechsmonatliche Zwischenzeit von Berufs- und Volkszählung 1895 die Summe von ca. fünfhundert zu subtrahieren. Es bliebe also die Differenz von 6393 = 3,7 % der Gesamtbevölkerung bestehen. Im Jahre 1907 beträgt der Unterschied zwischen der fortgeschriebenen Bevölkerung und dem Ergebnis der Berufszählung 9056 oder 4,1 %.

Wenn auch die Grösse der differenten Zahlen nicht belanglos genannt werden darf, so muss doch andererseits, wie die Vergleichung der Unzulänglichkeiten der drei Berufszählungsresultate ergibt, bestätigt werden, dass, wenn sich auch die Zahlen absolut verschieben, so doch die Fehler untereinander in einem harmonischen Verhältnis stehen und somit eine gewisse Ausgleichung eintritt. Der Unterschied nämlich, der sich zwischen den einzelnen Volks- und Berufszählungen zeigt, kehrt bei sämtlichen drei Berufszählungen wieder. Damit ist aber gesagt, dass diese Fehlerquelle belanglos wird, sofern eine Vergleichung der Berufszählungen untereinander in Frage tritt, da infolge der Wiederkehr der Fehlerquelle eine Ausgleichung eintritt. Bereits an dieser Stelle möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, dass diese Erscheinung in den folgenden Ausführungen immer wieder sich zeigen wird und somit die absoluten Zahlen nur schwankende Annäherungswerte ergeben, hingegen dadurch, dass dieselben Fehlerquellen für jede Berufszählung wieder-

1) Die fortgeschriebene Bevölkerung Königsbergs 1907 Ende Mai.

kehren, die Vergleichung der drei Zählungen solidere und wertvollere Ergebnisse zeitigen durfte.

Die in Deutschland bisher vorgenommenen drei grossen Berufszählungen sind in der Anlage tunlichst gleichartig gehalten, um eine Vergleichbarkeit im ausgedehnten Masse zu ermöglichen. Nur hat man die späteren Zählungen weiter ausgestaltet und verbessert in bezug auf

1. die Genauigkeit und Form der Fragestellung,
2. den Umfang der erfragten Gegenstände,
3. den Plan der Ausmittelung der erhobenen Tatsachen.

Die Veränderung bezüglich des Umfanges der erfragten Gegenstände werden, soweit sie für die vorliegenden Ausführungen in Betracht kommen, weiter unten auseinandergesetzt werden. Ein Vergleich über die Genauigkeit, den Unterschied und die Form der Fragenstellung hat nur Bedeutung für die Haushaltungsliste, da ihre Ergebnisse hier allein in Betracht kommen. Diese Änderungen, die in der Aufstellung der Haushaltungsliste zwischen den drei Berufszählungen vorgenommen wurden, sind nicht von erheblichem Einfluss.

Die Bestimmungen über die Ausmittelung der erhobenen Tatsachen, die der Bundesrat betreffend der Vornahme der Berufs- und Gewerbezählungen auf Grund der Reichsgesetze vom 13. Februar 1882, 8. April 1895 und 25. Mai 1907 erliess, stimmen in den wesentlichen Punkten überein. Zwischen den Zählungen 1882 und 1895 sind die Verfügungen für die Bundesstaaten teilweise anders gestaltet. Sie sind jedoch ohne besonderen Einfluss, da die Direktiven dieselben bleiben.

Als Grundlage für den Umfang der erfragten Gegenstände ist ein möglichst vollständiges Verzeichnis aller vorkommenden Berufsbenennungen mit Angabe der Berufsgruppen und Abteilungen angestrebt worden, dass gemäss dem sich immer mehr durchsetzenden Prozess der Arbeitsteilung im Jahre 1907 in 14 000 Berufsbenennungen, 218 Berufsarten, 26 Berufsgruppen und 6 Berufsabteilungen seinen Ausdruck fand. Die sechs Berufsabteilungen waren

a) Landwirtschaft,
b) Industrie,
c) Handel und Verkehr,
d) Lohnarbeit wechselnder Art und häusliche Dienste,
e) Staatsverwaltungs-, Gemeinde-, Kirchendienst, freie Berufsarten,
f) ohne Beruf und Berufsangabe.

Diese sechs Berufsabteilungen sind weiter gegliedert und zwar waren sie in der Berufszählung von 1882 in 24 Berufsgruppen gespalten:

1. Landwirtschaft,
2. Forstwirtschaft,
3. Bergbau-, Hütten-, Salinenwesen,
4. Industrie der Steine und Erden,
5. Metallverarbeitung,
6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente,
7. chemische Industrie,
8. forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Fette Öle,
9. Textilindustrie,
10. Papier und Leder,
11. Holz- und Schnitzstoffe,
12. Nahrungs- und Genussmittel,
13. Bekleidung und Reinigung,
14. Baugewerbe,
15. Polygraphische Gewerbe,
16. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke,
17. Fabrikanten, Arbeiter, Gesellen, deren Erwerbstätigkeit schwankend,
18. Handelsgewerbe,
19. Versicherungsgewerbe,
20. Verkehrsgewerbe,
21. Beherbergungen und Erquickung,
21\. Lohnarbeit wechselnder Art und häusliche Dienste,
23. Staatsverwaltungs-, Gemeinde-, Kirchendienst, freie Berufsarten,
24. ohne Beruf und Berufsangabe.

Für diese Ausführungen kommen, da wir die Einteilung der Bevölkerung in Beruf und Erwerbszweig in den Standesregistern mit den Ergebnissen der Berufszählungen in Verbindung bringen müssen, nur die Berufsgruppen in Betracht. Die Einteilung in Berufsgruppen ist während der drei Zählungen gleich geblieben, nur wurden die Gruppen „Papier und Leder“ von 1895 und „Bekleidung und Reinigung“ von 1907 an gespalten. Durch doppelte Addition von einmal „Papier und Leder“, sodann von „Bekleidung und Reinigung“ wird die vollständige Vergleichbarkeit der drei Zählungen untereinander in bezug auf die Berufsgruppen hergestellt.

Grössere Schwierigkeiten zeigen sich bei dem Versuch, die Einteilung von Beruf und Erwerbszweig in den Standesregistern, die

sich in den Jahren 1881—1908 in vielen Punkten geändert hat, auf eine gemeinsame Basis zu stellen. Die Einteilung nach Beruf und Erwerbszweig in den Standesregistern ist bedeutend älter als die der Berufszählung und beide sind lange Zeit verschieden geordnet nebeneinander geführt worden. Erst im letzten Jahrzehnt ist man dem Gedanken näher getreten, beide in Einklang zu bringen und so hat die Berufseinteilung in den Standesregistern mit Rücksicht auf die Einteilung in den Berufszählungen mannigfache Änderungen erfahren müssen. Die Einteilung in den Standesregistern war im Jahre 1882 folgende:

1. Landwirtschaft,
2. Fischerei,
3. Bergbau-, Hütten-, Salinenwesen,
4. Industrie der Steine und Erden,
5. Metallverarbeitung,
6. Fabrikation von Maschinen,
7. Chemische Industrie,
8. Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe,
9. Textilindustrie,
10. Papier- und Lederindustrie,
11. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe,
12. Industrie der Nahrungs- und Genussmittel,
13. Gewerbe für Bekleidung und Reinigung,
14. Baugewerbe,
15. Polygraphische Gewerbe,
16. Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke,
17. Handels- und Versicherungswesen,
18. Verkehrsgewerbe,
19. Beherbergung und Erquickung,
20. Persönliche Dienstleistungen aller Art, darunter:
    a) Fabrikarbeiter,
    b) Tagelöhner und Arbeiter,
21. Gesundheits- und Krankenwesen,
22. Erziehung und Unterricht,
23. Kunst, Literatur, Presse,
24. Kirche, Gottesdienst, Totenbestattung,
25. Reichs-, Staats-, Gemeindeverwaltung,
26. Heer, Flotte,
27. alle übrigen Berufsarten,
28. Personen ohne bestimmten Beruf.

Bis zum Jahre 1896 ist die Einteilung dieselbe geblieben, nur die

Gruppe 20 ist weiter detailliert worden und hat folgende Form erhalten:

20. a) Persönliche Dienstleistungen und Dienstboten (ohne landwirtschaftliche),
b) Fabrikarbeiter,
c) Tagelöhner und Arbeiter (ohne landwirtschaftliche),
d) Ländliches Gesinde, Tagelöhner und Arbeiter.

In der Zählung 1907 wurde die Gruppe 20 getrennt in
a) häusliche Dienste, ohne ländliche,
b) Lohnarbeit wechselnder Art.

Da der Einteilung nach Beruf und Erwerbszweig in den Standesregistern kein spezialisiertes Verzeichnis zugrunde liegt, so ist es ausgeschlossen, eine Vergleichung dieser Gruppe mit den drei Berufszählungen anzubahnen. 1906 macht sich die Tendenz geltend, die Standesregister mit den Berufszählungen zu verbinden; dadurch treten gegen die Einteilung, die zur Zeit der beiden ersten Berufszählungen in den Standesregistern bestand, folgende Abweichungen hervor, die sich jedoch mit wenigen Ausnahmen mit der früheren Einteilung in Einklang bringen liess.

1881—1896	1906—1908
1. Landwirtschaft, Viehzucht, Weinbau, Gärtnerei, Forstwirtschaft, Jagd.	1. Landwirtschaft, Viehzucht, Weinbau, Gärtnerei.
2. Fischerei.	2. Forstwirtschaft, Fischerei.

Hier macht die verschiedene Einteilung es möglich, beide Gruppen zu vereinen, was um so eher erlaubt sein dürfte, da naturgemäss die Ziffern unter Fischerei und Forstwirtschaft in einem Stadtbezirk belanglos sind.

1881—1896.	1906—1908.
10. Papier- und Lederindustrie.	10. a) Papier, b) Leder.
13. Gewerbe für Bekleidung und Reinigung.	13. a) Gewerbe für Bekleidung. b) Gewerbe für Reinigung.
17. Handels- und Versicherungswesen.	17 a) Handelsgewerbe, b) Versicherungsgewerbe.

Die vorstehende weitere Differenzierung lässt sich durch entsprechende Addition wie bei den Berufszählungen beseitigen.

20. a) Häusliche Dienste ohne ländliche,
b) Lohnarbeit wechselnder Art.

Neu in der Einteilung ist ferner in den Standesregistern

18. a) Fabrikanten, Gesellen, Gehilfen, deren Erwerbstätigkeit schwankend,
b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung.

Diese Gruppe liesse sich eventuell in Beziehung setzen zu 27: „alle übrigen Berufsarten“, allein der Versuch hat auch hier die Unmöglichkeit der Gegenüberstellung erwiesen und somit können die beiden vorgenannten Gruppen in den folgenden Betrachtungen nicht Berücksichtigung finden.

Das Königlich Preussische Statistische Landesamt hat im Anschlusse an die Berufszählung von 1907 und die standesamtlichen Angaben über den Beruf der Verstorbenen Berechnungen angestellt, die zwar nicht für alle Berufe zu einwandfreien Resultaten geführt haben, deren Ziffern aber immerhin nach Fortlassung aller zweifelhaften Angaben als brauchbare Näherungswerte anzusehen sind. Die vorstehenden Betrachtungen haben erwiesen, dass die Verschiedenheiten zwischen den drei Berufszählungen und den standesamtlichen Auszählungen während der Jahre 1881—1908 nicht von besonderer Bedeutung sind. Wenn also nach der Meinung des Königlich Preussischen Statistischen Landesamtes für 1907 brauchbare Näherungswerte zu erhalten waren, so wird, wie aus den bisherigen Ausführungen hervorgeht, sich dieselbe Behauptung für die vorhergehenden Zählungen aufstellen lassen. Zugleich möchte ich hier auf einen früher bereits betonten Punkt hinweisen, dass die Fehlerquellen infolge der gleichen Anlage der Zählungen und der Standesregister dieselben bleiben, dass also die bei den jeweiligen Zählungen erhaltenen Zahlenwerte nur schwankende Annäherungen ergeben, hingegen der Vergleich dieser Zahlenwerte wertvollere Ergebnisse zeitigt.

Vergleichen wir die Basis, auf die wir die Berufsgruppen der Zählungen einerseits und die Einteilung der Standesregister andererseits gestellt haben, so ergibt sich in der Tat kaum eine Verschiedenheit. Zu bedenken ist aber immer, dass wir nicht genauere Angaben über die Gleichartigkeit der Einteilung deswegen zu geben vermögen, weil wir nicht mit Bestimmtheit sagen können, ob die Berufsarten nach denselben Gesichtspunkten unter die Berufsgruppen der Zählung und der Standesregister verteilt sind, da ein ausführlicheres Verzeichnis für die Standesregister nicht vorhanden ist. Jedoch wird hierin in den letzten Jahren wohl mehr nach Art der Zählungen verfahren, so wird jetzt z. B. die Totenbestattung unter die Berufsgruppe „Verkehrsgewerbe“ zusammengefasst, während sie früher der Berufsart „Kirche und Gottesdienst“ angehörte. Es handelt sich aber in den meisten Fällen nur um weniger bedeutende Zahlen, die für die wichtigsten Berufsgruppen belanglos sind.

Folgende Änderungen waren nötig, um die Gruppierung der

Berufsgruppen der Zählungen und der Standesregister in Einklang zu bringen: Die Gruppen „Landwirtschaft und Forstwirtschaft" sowie „Handels- und Versicherungswesen" mussten in den Berufszählungen zusammengefasst werden, die Gruppen „häusliche Dienste" und „Lohnarbeit wechselnder Art", sowie „alle übrigen Berufsarten" und „zweifelhafte Erwerbstätigkeit" und 18a Fabrikanten, Gesellen, Gehilfen, deren Erwerbstätigkeit schwankend, b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung, wurden ausgeschaltet aus den oben dargelegten Gründen und die Berufsabteilung „Militär, Hof- und bürgerlicher und kirchlicher Dienst, auch sogenannte freie Berufsarten" wurden in die Berufsarten

a) Gesundheitspflege und Krankenwesen,
b) Erziehung und Unterricht,
c) Kunst, Literatur, Presse,
d) Kirche und Gottesdienst,
e) Kaiserlich-königliche Hof- und Haus-, Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltung,
f) Stehendes Heer, Flotte, Gendarmerie,

aufgelöst.

Über die Einteilung der Berufsabteilungen in soziale Gruppen ist zu bemerken, dass in den drei Zählungen im allgemeinen keine grundlegenden Verschiedenheiten zu bemerken sind. Die folgenden Ausführungen werden jedoch zeigen, dass ein Vergleich der Auszählungsformulare der Standesregister mit den Berufszählungen der Jahre 1882, 1895 ebenso unmöglich ist, wie die Verbindung der Auszählungsformulare zur Zeit der beiden ersten Zählungen mit denen zur Zeit der Zählung von 1907. Es ist also jedwede Verbindung zwischen dem Material der Standesregister und den drei Berufszählungen in bezug auf die soziale Stellung verlorene Mühe, und es können nur Berechnungen für das Jahr 1907 angestellt werden. Die Berufszählung 1907 hat die drei Abteilungen in drei soziale Schichten gegliedert:

a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter,
b) Aufsichts- und Bureaupersonal,
c) Gesinde, Knechte, Mägde, Hilfspersonen, Gesellen, Lehrlinge, Arbeiter usw.

Die vierte Berufsabteilung ist gespalten in:

1. Häusliche Dienste,
2. Lohnarbeit wechselnder Art.

Die fünfte Berufsabteilung ist sozial nicht gegliedert, jedoch lassen

sich die Zahlen für die soziale Schichtung gewinnen durch Addition der unter die fünfte Berufsabteilung fallenden sozialgeschichteten Berufsarten:

a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler,
b) Unteroffiziere, Gemeine, Bureau- und Verwaltungspersonal,
c) Kastellane, Portiers, Boten, Arbeiter, Dienstpersonal.

Für die letzte Berufsabteilung ist eine Einteilung in soziale Schichten nicht vorgenommen, jedoch lässt sie sich durch die Gruppierung in Berufsarten mit der Einteilung der Standesregister in Verbindung bringen, die spezialisiert sind nach:

a) Rentner, Altsitzer, Pensionäre,
b) von öffentlicher Unterstützung Lebende,
c) nicht im Haushalt ihrer Familie lebende Studierende, Seminaristen usw.
d) Insassen von öffentlichen Anstalten,
e) andere Personen.

Die Standesregister zur Zeit der Zählung 1882 und 1895 sind nach der sozialen Stellung mit belanglosen Unterschieden gleichartig eingeteilt nach:

1. Selbständig im Besitz, Beruf, Erwerb,
2. Öffentliche Beamte,
3. Privatbeamte,
4. Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter,
5. Tagesarbeiter, Tagelöhner, Lohndiener,
6. Dienstboten, Knechte, Mägde, Gesinde aller Art,
7. Personen des stehenden Heeres, Kriegsflotte, Gendarmerie,
8. Rentner, Pensionäre, Altenteiler, Ausgedingte,
9. Almosenempfänger,
10. Insassen von öffentlichen Anstalten.

Bedenken wir einerseits, dass, wie vorher erwähnt, die Einteilung nach der sozialen Stellung in den drei Berufszählungen keinen im allgemeinen wesentlichen Verschiedenheiten unterworfen war, und suchen wir andererseits die vorstehende Einteilung der Standesregister mit der der Zählung von 1907 in Beziehung zu setzen, so wird es kaum weiterer Ausführungen bedürfen, um klarzulegen, dass wir bei dieser Vergleichung nicht zu Resultaten kommen würden.

Da auch den hierin massgebenden Stellen diese Einsicht nicht verschlossen blieb, und da auch in diesem Punkte die Tendenz sich Bahn brach, Standesregister und Berufszählungen in Einklang zu bringen, so sah man sich genötigt, eine gänzlich verschiedene Ein-

teilung nach der sozialen Stellung in den Standesregistern einzuführen.

Diese Einteilung unterscheidet sich von der der Berufszählung 1907 nur darin, dass für die ersten drei Berufsabteilungen vier soziale Schichten gewählt sind, die jedoch so aufgestellt sind, dass die dritte und vierte zusammen die dritte der Zählung ergeben. In den anderen Berufsabteilungen, Berufsgruppen und -arten ist diese Einteilung in soziale Schichten hier und da von der Norm abweichend, bei genauer Vergleichung jedoch ersieht man, dass sie, soweit sie für unsere Ausführungen, d. h. für die Gruppierung der Standesregister in Betracht kommt, bis in die Einzelheiten hinein gleich gehandhabt ist. Somit ist also schon gesagt, dass eine Verbindung der Standesregister untereinander ebenso ausgeschlossen ist, wie die der Standesregister mit den Zählungen 1882 und 1895.

Nach den vorstehenden Ausführungen erhellt es ohne weiteres, dass bezüglich der sozialen Stellung Resultate nur aus einer Vergleichung der Standesregister und der Zählung für 1907 zu erwarten sind und wir die früheren Erhebungen dieser Art als für unseren Zweck unbrauchbar ablehnen müssen. Auch geht aus ihnen bereits hervor, wie einfach und auf welch solider Grundlage diese Vergleichung ermöglicht ist, zumal alle Verbesserungen der Fragestellung und Aushebung hier ebenso wie bei der Feststellung der Berufe für die Zählung 1907 in Frage kommen. Jedoch muss hier auf eine sich der Grösse der Bedeutung entziehende Fehlerquelle aufmerksam gemacht werden: Aus den Erhebungen ist in auffallendem Masse hervorgegangen, dass der Ehrgeiz und die Eitelkeit der Bevölkerung dazu neigt, sich einer höheren sozialen Stufe einzureihen, als es der Wirklichkeit entspricht. Es ist aber anzunehmen, dass bis zu einem gewissen Grade dieser Zug sich ebenso in den Zählungen wie in den Standesregistern bemerkbar machen wird, und dass somit eine gewisse Ausgleichung stattfinden wird, während allerdings der absolute Wert der Zahlen unvermeidlich bedenklich sei und ohne jede Rettung bleiben wird.

Die im folgenden für den Stand und die Bewegung der Bevölkerung verwendeten Zahlen sind den Veröffentlichungen der drei Berufszählungen in den Bänden der deutschen Reichsstatistik und den Auszählungen der Bevölkerungsbewegung in den Standesregistern der Stadt Königsberg entnommen. Die Verbindung ist dann bezüglich der Berufsgruppen in der Weise hergestellt worden, dass die Resultate der Zählung 1882 mit dem Mittel der Jahre 1881 bis 1883 der Auszählungen in den Standesregistern, der Zählung von

1895 mit dem Mittel der Jahre 1894—1896 und der Zählung von 1907 mit dem Mittel der Jahre 1906—1908 in Verbindung gesetzt wurden. Um für die soziale Stellung, für die nur für die Zählung 1907 Berechnungen angestellt wurden, eine noch solidere Basis zu finden, wurde hier die Zählung 1907 mit dem Mittel der Jahre 1905—1910 in den Standesregistern verglichen. Es war von besonderem Vorteil, das Mittel von drei resp. sechs Jahren zu nehmen, da bei der naturgemäss nicht übergrossen Besetzung der Berufsgruppen und der sozialen Schichten der Berufsabteilungen innerhalb Königsbergs das Gesetz der grossen Zahl nur in beschränktem Masse seinen Einfluss geltend machen konnte, und somit nach Möglichkeit die Zufälligkeiten eines einzelnen Jahres und der kleinen Zahlen ausgeschieden wurden. Allerdings genügt selbst diese Methode nicht bei allen Gruppen, da in einem Stadtbezirk einige Gruppen aus den gegebenen Verhältnissen heraus kaum vertreten sind. Infolgedessen wurden für die folgende Besprechung die schwach besetzten Gruppen und sozialen Schichten ausser acht gelassen. Die erhaltenen Mittelszahlen wurden von dem Personal des hiesigen statistischen Amtes nachgeprüft und aus ihnen auf maschinellem Wege die Prozentzahlen errechnet.

Leider war es mit dem gegebenen Material nicht möglich, allen Wünschen nachzukommen. Es war ursprünglich beabsichtigt, sowohl Prozentzahlen für die Geburten wie die Eheschliessungen und Sterbefälle nach der Gesamtbevölkerung, der Altersgliederung, wie nach dem Familienstande und dem Geschlecht zu errechnen. Ferner besondere Tabellen für die Berufszugehörigen und Erwerbstätigen aufzustellen.

Als nächstes Bedenken trat den Berechnungen nach Altersgliederung und Familienstand entgegen, dass einer Teilung der schon nicht übergrossen Zahlen der Gesamtbevölkerung ein noch schwankenderes Resultat entsprochen haben würde. Ausserdem verboten sich die beiden letzteren Berechnungsarten aus dem sehr klaren Umstande, dass für die Familienangehörigen in den drei Berufszählungen weder eine Altersgruppierung noch eine Einteilung nach dem Familienstande und Geschlechte, sowohl für die einzelnen Berufsgruppen wie für die soziale Schichtung der Berufsabteilungen errechnet ist. Bei dem überhohen Prozentsatz, den die Familienangehörigen im Vergleich zu den Erwerbstätigen, zumal weiblichen Geschlechts, einnehmen und bei der Bedeutung der weiblichen Bevölkerung für die Berechnungen nach Alter und Familienstand, wäre es unter diesen Umständen unmöglich zu Ergebnissen, die auch nur Annäherungswerten entsprächen, zu gelangen. Eine besondere Bedeutung wäre einer Ge-

genüberstellung der Sterblichkeitsverhältnisse zugekommen, indem man Berechnungen einerseits in bezug auf die Gesamtzahl der einer Berufsgruppe Zugehörigen, andererseits in bezug auf die Erwerbstätigen und Familienangehörigen angestellt hätte. Diesen Berechnungen stand als Schwierigkeit gegenüber, dass die Todesfälle nur nach dem Geschlecht eingeteilt sind, infolgedessen sich die Erwerbstätigen resp. Familienangehörigen nur mit der Gesamtzahl der Todesfälle in Verbindung bringen liessen. Mit dieser Berechnungsart waren daher keine genaueren und wertvolleren Resultate zu erzielen.

Die Geburten sind berechnet auf 1000 der Gesamtbevölkerung, einmal für die Berufsgruppen in allen drei Zählungen, dann in den sozialen Schichten der Berufsabteilungen für 1907. In beiden Tabellen sind nur die lebend Geborenen berücksichtigt und von einer Errechnung der Totgeborenen wegen der allzu kleinen Zahl Abstand genommen worden. In der ersteren Tabelle sind die Geburten zu der Gesamtbevölkerung, in der zweiten, da hier eine Unterscheidung in eheliche und uneheliche gemacht wurde, zu den Erwerbstätigen in Beziehung gesetzt worden. In letzterem Falle führt eine Reduktion auf die Erwerbstätigen insofern zu besseren Resultaten, als die weiblichen Erwerbstätigen eher wie die Gesamtzahl der weiblichen Zugehörigen für die unehelichen Geburten in Betracht kommen. Der Wechsel der Reduktionsziffern hat insofern weniger Bedenken, als einerseits das Verhältnis von Erwerbstätigen und der Gesamtzahl der Berufsangehörigen, wie später beleuchtet werden wird, nur in geringem Masse divergiert und auch die Erwerbstätigen im allgemeinen in höherem Grade an der Geburtenzahl beteiligt zu sein pflegen. Bei den Auszählungen der Standesregister nach der sozialen Stellung sind die Geburten sowie auch Eheschliessungen und Todesfälle in den Krankenhäusern den „öffentlichen Anstalten“ zugeschrieben, während die Einteilung nach Beruf und Erwerbszweig die in den Krankenhäusern Geborenen usw. den einzelnen Berufen angliedert. Dadurch entsteht eine bedeutende Verschiebung, der man jedoch nicht entgegentreten kann. Es bleibt nichts übrig als die in der Einteilung nach der sozialen Stellung unter der Rubrik „öffentliche Anstalten“ aufregistrierten Geburten, Eheschliessungen und Todesfälle unberücksichtigt zu lassen.

Die Eheschliessungen sind ebenfalls in bezug auf Beruf und Erwerbszweig für die drei Zählungen auf 1000 der weiblichen und männlichen Erwerbstätigen berechnet. Hier erhob sich eine Schwierigkeit, die jedoch nur bei der weiblichen Bevölkerung infolge der Grösse der Zahlen von Wichtigkeit ist: In der Zählung von 1882

wurden die weiblichen helfenden Familienangehörigen überhaupt nicht ermittelt, 1895 nur höchst unvollständig erfasst, während 1907 die Zahlen teilweise ungeheuer wuchsen. Um also Vergleichswerte zu erzielen, war es nötig, die mithelfenden weiblichen Familienangehörigen von den weiblichen Erwerbstätigen der Zählungen von 1895 und 1907 zu subtrahieren. Die Zahlen hierüber wurden vom königlich preussischen statistischen Landesamt auf Anfrage mitgeteilt, zugleich jedoch mit dem Vermerk, dass für die soziale Stellung die Zahlen nicht spezialisiert sind, was auch in diesem Falle nicht in Betracht kommt, da wir für die soziale Stellung die Zahlen der ganzen weiblichen Erwerbstätigen stehen lassen können, weil ein Vergleich mit den früheren Zählungen nicht in Frage kommt.

Die Todesfälle der Personen im Alter von über und unter 15 Jahren sind für alle drei Zählungen berechnet, und zwar auf 1000 aller Verstorbenen einer jeden Berufsgruppe, die Todesfälle nach Geschlecht geschieden auf tausend der Bevölkerung der einzelnen Berufe für 1882, 1895 und 1907. Sodann wurde nach der sozialen Stellung in den wichtigsten Berufsabteilungen eine Säuglingssterblichkeitsstatistik für das Jahr 1907 aufgestellt, in dem die im ersten Lebensjahre Gestorbenen einmal in Beziehung zu den Gesamtgestorbenen, sodann in Beziehung zu den Berufsgehörigen der betreffenden sozialen Stufe überhaupt gestellt wurden. Endlich wurden die Todesfälle in den verschiedenen Altersklassen ebenfalls für die wichtigsten Berufsabteilungen auf 1000 der den betreffenden sozialen Schichten Zugehörigen dieser Altersstufen errechnet. Für die Stadt Königsberg kamen als die wichtigsten Berufsabteilungen in Betracht

1. Industrie und Handwerk,
2. Handel und Verkehr,
3. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufe.

Die anderen Berufsabteilungen konnten, zumal bei einer grösseren Spezialisierung, wie der in Altersklassen, keine Ergebnisse von Bedeutung ergeben und mussten somit ausgeschieden werden. Da für die Berufsabteilung „Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufe“ eine soziale Stufung nur durch Addition der unter diese Abteilung fallenden Berufsarten zu ersehen ist, während sie selbst nicht weiter eingeteilt ist, für die soziale Stellung der Berufsarten aber nur die Gesamtzugehörigen ausgezählt sind, so war es für sie nicht möglich, eine Unterscheidung nach Geschlecht zu treffen. Infolgedessen ist, um Vergleichswerte zu erhalten, die Berechnung für die beiden ersten Berufsabteilungen ebenfalls in bezug auf die Gesamtzahl vorgenommen worden. Auf Berechnungen, die den Einfluss der Erwerbs-

tätigkeit auf die Sterblichkeit genauer zeigen, wurde aus den oben dargelegten Gründen verzichtet.

Um eine in ihren Grundlagen richtige Anschauung über die Ursachen der Bevölkerungsbewegung zu erhalten, ist es notwendig, auf die Veränderung des Bevölkerungsstandes innerhalb der Stadt Königsberg für die Jahre einzugehen, auf die sich die Betrachtung der Bevölkerungsbewegung bezieht, d. h. auf die Jahre 1882, 1895 und 1907. Ausser durch die veränderten Grössenverhältnisse ist die Bevölkerungsbewegung in erster Linie abhängig von der verschiedenen Zusammensetzung dem Geschlechte nach der divergierenden Besetzung der einzelnen Altersklassen und der jeweils anderen Einteilung bezüglich des Familienstandes. Die zu diesem Zwecke benötigten Zahlen über Beruf und Alter der Bevölkerung der Stadt Königsberg sind veröffentlicht für 1882 in der preussischen Statistik Heft LXXVI für 1895 und 1907 in der Statistik des Deutschen Reiches N. F. Bd. 108 und 207.

Gemäss der weiter oben angegebenen Berechnungsart der Tabellen für die Bevölkerungsbewegung wurde, soweit zweckdienlich, aus eben genannten Veröffentlichungen versucht, ein Bild des jeweils veränderten Bevölkerungszustandes zu entwerfen. Infolgedessen war es nötig, die Zahlen der Gesamtbevölkerung der wichtigsten Berufsgruppen nach Geschlecht geschieden für die drei Zählungsjahre anzugeben und dieselbe Tabelle für die Erwerbstätigen zu wiederholen. Die zweite Aufgabe wäre gewesen, da die Geburten resp. Eheschliessungen und Todesfälle sowohl auf die Gesamtbevölkerung wie auf die Erwerbstätigen berechnet wurden, ebenfalls sowohl für die Erwerbstätigen wie für die Gesamtbevölkerung zu untersuchen, inwiefern in den drei Zählungsjahren die Altersgruppierung sowie die Einteilung bezüglich des Familienstandes Änderungen unterworfen war. Bereits bei der Besprechung der Prozentberechnungen wurde darauf hingewiesen, dass es infolge der Unvollständigkeit des Materials nicht möglich war, eine nach verschiedenen Gesichtspunkten bearbeitete Statistik der Bevölkerungsbewegung nach dem Berufe aufzustellen. Aus denselben Gründen wie dort verbietet auch hier das vorhandene Material ein Eingehen auf Alter und Familienstand der Gesamtbevölkerung. Wir müssen uns also begnügen, den Veränderungen bezüglich der Erwerbstätigen nachzuforschen und dürfen uns vielleicht auch damit bis zu gewissem Grade zufrieden geben, da die Vergleichung der Zahlen der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung nach Geschlecht geschieden im allgemeinen keine sehr grossen Schwankungen ergibt, und man nicht mit gänzlichem Miss-

trauen den Schluss zu ziehen berechtigt ist, dass die Veränderungen bezüglich der Zahlen der Erwerbstätigen auch in den Zahlen der Gesamtbevölkerung Ausdruck erhalten werden.

Für das Jahr 1907 ist die Zusammensetzung der Bevölkerung nach der sozialen Stellung der wichtigsten Berufsabteilungen durch Tabellen für die Gesamtbevölkerung und die Erwerbstätigen beleuchtet worden und dabei entsprechend dem Verfahren bei den wichtigsten Berufsgruppen für die Erwerbstätigen die Verschiedenheiten der Besetzung der Altersklassen und der Einteilung nach dem Familienstande für die einzelnen sozialen Schichten untersucht worden. Da eine Vergleichung mit den übrigen Zählungen hier nicht geboten war, wurde es für überflüssig erachtet, auch hier Zahlenangaben zu machen, ebenso, wie nach der Bedeutung dieser Betrachtung für die Gesamtarbeit bezüglich der wichtigsten Berufsgruppen die absoluten Zahlenangaben als ausreichend instruktiv angesehen wurden und von einer Berechnung der Relativzahlen Abstand genommen wurde.

Der Versuch, die Veröffentlichungen der drei Zählungen für die Stadt Königsberg in der vorher beschriebenen Art auf eine gemeinsame Basis zu stellen, ist, wenn er auch im allgemeinen als gelungen gelten kann, doch nicht in allen Einzelheiten durchführbar gewesen. Die Zahlen für die Gesamtbevölkerung und die Erwerbstätigen nach Geschlecht geschieden sind sowohl für die wichtigsten Berufsgruppen wie für die sozialen Schichten in den Berufsabteilungen sämtlich vorhanden, nur war für die soziale Schichtung bei der Berufsabteilung „Militär-, Gemeindedienst, freie Berufe“ eine Sonderung sowohl für die Gesamtbevölkerung wie für die Erwerbstätigen nach Geschlecht nicht getroffen. Nach Art der Einteilung in Altersklassen im Bande 111 der Statistik des Deutschen Reiches wurde auch hier die Gruppierung von 1—20, 20—40, 40—60, über 60 Jahre für ausreichend erachtet. Für 1882 war die Altersgruppierung so ungenügend, dass eine Vergleichung nur für die jüngste Altersstufe möglich war, die dazu infolge von Zusammenfassungen einzelner Berufsgruppen nicht einmal überall angegeben werden konnte. Aus dem gleichen Grunde musste für vier Berufsgruppen im Jahre 1882 eine Einteilung nach dem Familienstande in Wegfall bleiben. In den Zahlen bezüglich des Familienstandes ist ferner eine wohl kaum bedeutende Fehlerquelle vorhanden, da die Geschiedenen 1882 den Ledigen, 1895 und 1907 den Verwitweten zugezählt wurden.

Nach den vorhergehenden Ausführungen ist es unmöglich, ein in jeder Beziehung zusammenfassendes Urteil über den Grad der Ver-

wendbarkeit des Materials zu geben. Im Gegenteil wird im Einzelfalle bei Zahlen, die nicht in Einklang zu bringen sind, es nötig sein, auf die Fehlerquellen zu verweisen. Vielleicht jedoch kann man seine Meinung insoweit zum Ausdruck bringen, dass man in Gedanken an die zahlreichen Fehlerquellen, die nicht auszumerzen waren, in Erinnerung an die Verschiedenheit der Zählungen und Auszählungen in den Standesregistern es für wahrscheinlich hält, dass die Annäherungswerte nur zum Teil bei den wichtigsten Gruppen und Abteilungen in Erscheinung treten werden, dass aber diese Fehler bei den drei Zählungen in gewissem Masse wiederkehren und somit eine Vergleichung grössere Berechtigung erhält, dadurch aber ein Einblick in die Bevölkerungsbewegung in vieler Beziehung garantiert zu sein scheint.

Endlich aber erhellt es infolge der zweifelsohne interessanten und keineswegs bedeutungslosen, teilweise neuartig hier vorliegenden Betrachtungsweise ohne weitere Darstellung, dass es, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus betrachtet von nicht geringem Werte ist, hierbei zu sehen, bis zu welchem Grade diese Art der Bearbeitung verwendbar ist und inwieweit keine Resultate zu erwarten sind.

II. Abschnitt.

Die Ergebnisse der deutschen Berufszählungen sind vielfach bearbeitet worden. Als vollständigste Darstellung der Zählungen 1882 und 1895 in bezug auf Tabellenwerk und kartographische Skizzen darf die Arbeit Zahns in Bd. 111 der Statistik des Deutschen Reiches angesehen werden, während von der Borght „Beruf, gesellschaftliche Gliederung und Betrieb im Deutschen Reiche“, Vorträge der Gehe-Stiftung 1910 sowie Hesse „Berufliche und soziale Gliederung im Deutschen Reiche“, Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, III. Folge, Band 40, die Resultate aller Erhebungen in den wichtigsten Ergebnissen und im allgemeinen behandeln.

Es würde aus dem Rahmen dieser Arbeit fallen, in eine Betrachtung der Ursachen der Veränderungen in den einzelnen Berufen während der drei Berufszählungen einzugehen. Die hier gestellte Aufgabe ist, in Kürze zu zeichnen, wie sich die einzelnen Berufe in ihrer Zusammensetzung der Stärke, dem Geschlecht, dem Alter und Familienstande nach während der drei Berufszählungen in Königsberg verändert haben, um dadurch einen Hebel und Massstab zu gewinnen, in welchem Grade einmal die Bevölkerungsbewegung beein-

flusst ist von dem jeweilig veränderten Bevölkerungsstande, sodann bedingt ist durch die während der letzten 25 Jahre verschieden gegebenen Existenzbedingungen. Es dürfte unnötig sein, sich über die Notwendigkeit einer kurzen Darstellung der Veränderungen in der Gliederung nach Gechlecht, Alter und Familienstand zu verbreiten, da es ohne weiteres ersichtlich ist, dass die Bevölkerungsbewegung im höchsten Masse von der Einwirkung des Anteils der Geschlechter, der Veränderungen bezüglich des Alters und Familienstandes bei den einzelnen Berufsgruppen und Berufsabteilungen bedingt ist.

Bei Betrachtung der Gesamtbevölkerung der wichtigsten Berufsgruppen ist in die Augen fallend, wie sehr gemäss der Zunahme der Gesamtbevölkerung Königsbergs sich auch die einzelnen Berufsgruppen in ihrer Besetzung verstärkt haben. Die Rückwirkung dieser grösseren Zahlen wird sich darin bemerkbar machen, dass die Prozentzahlen der späteren Zählungen genauer und wertvoller sein werden. Im allgemeinen hat sich die Zusammensetzung nach dem Geschlechte in gleichen Anteilen gemäss der Gesamtvermehrung der einzelnen Berufe entwickelt, mit Ausnahme der Berufsgruppe „Bekleidung und Reinigung“, in der das männliche Geschlecht immer mehr abgenommen hat. Die Berufsgruppen „häusliche Dienste“ und „Lohnarbeit wechselnder Art“ sind zur Illustrierung des im vorhergehenden Gesagten hier aufgenommen worden, um, zumal bei „Lohnarbeit wechselnder Art“, die rapide Abnahme zu verdeutlichen, durch die, wie bereits früher hervorgehoben, eine Fehlerquelle entsteht, da die Auszählungen der Standesregister mit der genaueren Erfassung in den Berufszählungen nicht gleichen Schritt gehalten haben. Im allgemeinen aber kann infolge der besonders im „Baugewerbe“, „Handels- und Versicherungswesen“ sowie „Personen ohne bestimmten Beruf“ zu verzeichnenden aussergewöhnlichen Berufszunahme auf eine relative Vergrösserung und Verbesserung der übrigen sozialen Faktoren wie Wohnungswesen und Einkommen geschlossen werden, die sich bekräftigt durch einen Vergleich von Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen der einzelnen Berufsgruppen. Ein Schluss von der Grösse der Bevölkerung auf den Stand der jeweiligen Kultur ist dadurch berechtigt, dass die Grösse der Bevölkerung die Leistungsfähigkeit eines Gemeinwesens und somit des einzelnen beeinflusst, indem sie eine intensive Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten und der Technik gestattet.

Eine Vergleichung der Erwerbstätigen der einzelnen Berufsgruppen lässt entsprechend der Gesamtbevölkerung der Berufsgruppen eine wesentlich Zunahme erkennen. Der Anteil der weib-

lichen Erwerbstätigen ist auch nach Abzug der Zahlen der weiblichen mithelfenden Familienangehörigen gestiegen und hat eine überragende Bedeutung für die Gruppen „Bekleidung und Reinigung“ sowie „Personen ohne bestimmten Beruf“ erhalten, während andere Gruppen die höhere Beteiligung der Frauen nach wie vor verbieten. Immerhin aber kann mit Berechtigung aus der Gleichartigkeit der Entwickelung und den immer steigenden Zahlen bezüglich der Prozentberechnungen auf exaktere und somit wertvollere Resultate für die letzten Zählungen geschlossen werden und verlangen, falls sich bei Betrachtung der Altersgliederung und dem Familienstande während der drei Zählungen keine grösseren Verschiebungen ergeben, die Veränderungen sowohl für die Gesamtheit wie für die Erwerbstätigen der einzelnen Berufsgruppen in folgendem keine weitere Berücksichtigung.

Vergleicht man hingegen die einzelnen Berufsgruppen untereinander dem Geschlechte nach, so ergeben sich weniger hinsichtlich der Entwickelung als der Zusammensetzung bedeutende Verschiedenheiten, die aus den Skizzen und Zahlen leicht ersichtlich, und die für die Unterschiede der Zahlen der Bevölkerungsbewegung von wesentlicher Bedeutung sind. Diese Verschiedenheiten treten sowohl bei der Gesamtbevölkerung wie bei den Erwerbstätigen eines jeden Berufes hervor. In der Gesamtbevölkerung der einzelnen Berufsgruppen fällt dem weiblichen Geschlecht im allgemeinen der kleinere Anteil zu; er ist besonders gering in den Gruppen „Staat-, Gemeinde-, Kirchendienst“, „Baugewerbe“, „Metallverarbeitung“, „Maschinen“, „Holz- und Schnitzstoffe“, steigert sich dann aber im „Handels- und Versicherungswesen“, „Nahrungs- und Genussmittel“, „Verkehrsgewerbe“, in der „Landwirtschaft“ und gewinnt eine überragende Bedeutung in den Gruppen „Bekleidung und Reinigung“, „Beherbergung und Erquickung“, sowie „ohne Beruf und Berufsangabe“. Für die Erwerbstätigen der wichtigsten Berufsgruppen findet eine Steigerung der weiblichen Erwerbstätigen statt, der Prozentsatz des Anteils der weiblichen Erwerbstätigen steht gegenüber dem der Gesamtbevölkerung stets zurück und übertrifft den Anteil des männlichen Geschlechts nur in den Gruppen „Bekleidung und Reinigung“ sowie „Personen ohne bestimmten Beruf“.

Eine Unterscheidung bezüglich des Alters und Familienstandes ist in den Berufszählungen nur für die Erwerbstätigen, nicht jedoch für die Gesamtzahl der einer Berufsgruppe Zugehörigen getroffen worden. Infolgedessen ist eine nach allen Richtungen hin vollständige Betrachtung, zumal auch im Auszählungsverfahren zwischen

den drei Berufszählungen Veränderungen stattfanden, die eine Vergleichung nur teilweise ermöglichen, ausgeschlossen und müssen somit diese Angaben für die Gesamtbevölkerung Königsbergs genügen. Es kann aber andererseits nicht mit Unrecht geschlossen werden, dass ebenso wie der Anteil der Geschlechter sowohl bei der Gesamtzahl, wie bei den Erwerbstätigen der einer Berufsgruppe Zugehörigen Zusammenhänge aufwies, ebenso die Darstellungen für die Erwerbstätigen nach Alter und Familienstand auch einen gewissen Anhaltspunkt für die Gesamtzahl der einer Berufsgruppe Zugehörigen bieten.

Die Gruppierung in vier Altersklassen, die für diese Ausführungen als genügend erachtet wurde, lässt für die Gesamtbevölkerung Königsbergs eine steigende Besetzung der untersten Altersstufen erkennen, die allmählich in den höheren Altersstufen sich ausgleicht. Von besonderer Wichtigkeit ist es, dass die für die Bevölkerungsbewegung hauptsächlich als treibende Faktoren in Betracht kommende Altersklassen (20—40 und 40—60 Jahre) im Verhältnis keinen bedeutenden Verschiebungen ausgesetzt gewesen sind.

Für die Erwerbstätigen ist charakteristisch, dass parallel dem soeben Bemerkten die Vermehrung des Anteiles der jüngsten Altersklasse mit der Gesamtentwickelung gleichen Schritt gehalten hat, ebenfalls die Arbeitstätigkeit der 20—40jährigen sich im allgemeinen kurvenmässig in ähnlicher Weise entwickelt, während die oberen Altersklassen, zumal die Erwerbstätigen über 60 Jahre, sich nicht im Verhältnis der Gesamtheit vergrössern, welcher Umstand unter Berücksichtigung der sonstigen hygienischen und sozialen Verhältnisse als ein teilweiser Beweis der steigenden Kultur und Wohlhabenheit gedeutet werden darf. Unter Beobachtung des Gesagten darf jedoch auch hier geschlossen werden, dass die Entwickelung jeder Berufsgruppe für sich mit seltenen Ausnahmen als im wesentlichen gleichmässig angesehen werden kann, und infolgedessen einer Betrachtung von dieser Seite keine erschwerenden Umstände von grösserer Bedeutung entgegenstehen.

Eine Gegenüberstellung der Berufsgruppen untereinander hingegen ergibt eine Reihe von nicht ausser acht zu lassenden Verschiedenheiten. Von der allgemeinen Zusammensetzung unterscheidet sich besonders aus ohne weiteres ersichtlichen Gründen die Gruppe „Staats-, Verwaltungs-, Gemeindedienst, Militär, freie Berufe“, in der die höheren Altersstufen infolge der Überzahl des Militärs verhältnismässig sehr schwach besetzt sind, während umgekehrt die „Personen ohne bestimmten Beruf“ die Altersstufe von 20—40 Jahren kaum, hingegen die höheren in bemerkenswerter Zunahme

vertreten haben. Diese Erscheinung kann als eine markante Illustration des zunehmenden Wohlstandes angesehen werden, da sie den Beweis erbringt, dass die zunehmende Produktivität der übrigen Berufsgruppen eine Zunahme der Rentenempfänger zulässt. Auch im übrigen wird man bei einer Vergleichung stetig eine Veränderung der Altersgruppierung der Bevölkerung in den einzelnen Berufsgruppen konstatieren können. Bis zu gewissem Grade wird man vom allgemeinen Gesichtspunkte aus finden, dass, je grösser der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen, um so geringer die höheren Altersstufen besetzt erscheinen. Der Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 1—20 Jahren ist in den einzelnen Berufsgruppen den grössten Schwankungen unterworfen. Während er in den Gruppen „Nahrungs- und Genussmittel", „Metallverarbeitung", „Bekleidung und Reinigung", „Beherbergung und Erquickung", „Personen ohne Beruf und Berufsangabe" den vierten bis fünften Teil der Gesamterwerbstätigen ausmacht, sinkt er in den übrigen Berufsgruppen in solchem Masse, dass er durchschnittlich nur noch $^1/_{10}$ der Erwerbstätigen verteilt. Er macht im allgemeinen ca. 50—60 % der Gesamterwerbstätigen einer jeden Berufsgruppe aus, beträgt jedoch in der „Landwirtschaft" nur ⅓ und sinkt in den „Personen ohne Beruf und Berufsangabe" auf $^1/_{10}$ der Gesamterwerbstätigen. Die Unterschiede der Zahlen für die Erwerbstätigen im Alter von 40—60 Jahren sind in den verschiedenen Berufsgruppen nicht bedeutend. Einen höheren Prozentsatz wie die Allgemeinheit erreichen die Gruppen „Landwirtschaft", „Holz- und Schnitzstoffe", „Bekleidung und Reinigung", „Handels- und Verkehrsgewerbe", „Beherbergung und Erquickung", „ohne Beruf und Berufsangabe". Die Zahlen der Erwerbstätigen über 60 Jahre sind für die späteren Berechnungen infolge ihrer Kleinheit belanglos. Ein grösserer Prozentsatz, nämlich $^1/_{10}$ der Gesamterwerbstätigen entfällt für diese Altersstufe auf die „Landwirtschaft" und ⅖ ca. auf die „Personen ohne bestimmten Beruf".

Die Gesamtbevölkerung Königsbergs nach dem Familienstande unterschieden hat sich zwischen den drei Berufszählungen derart verändert, dass prozentual sowohl die Ledigen wie Verwitweten in freilich geringem Masse abgenommen haben, während die Zahl der Verheirateten in Zunahme begriffen ist.

Dieselbe Beobachtung lässt sich auch für die Erwerbstätigen machen, die Ledigen nehmen, wenn auch nicht bedeutend, ab, die Anzahl der verheirateten Personen steigt, die Verwitweten werden bedeutend weniger, zumal wenn man bedenkt, dass die Geschiedenen

in den beiden letzten Zählungen den Verwitweten und nicht mehr den Ledigen zugezählt werden, welcher Umstand natürlich auch für die Zahl der Ledigen nicht belanglos ist. Jedoch darf der Einfluss der Zunahme der Verheirateten auf die Bevölkerungsbewegung nicht überschätzt werden, da infolge der Abnahme der Verwitweten zu gleicher Zeit ein Teil der Verehelichten in ein Alter rückt, in dem die eheliche Fruchtbarkeit ihr Ende erreicht hat.

Wenn bei einer Vergleichung der Berufsgruppen untereinander bezüglich der Altersgliederung eine grosse Anzahl von Verschiedenheiten in die Augen fielen, so ist bezüglich des Familienstandes die Zusammensetzung in noch höherem Masse divergierend. Hier kann mit einer gewissen Regelmässigkeit beobachtet werden, dass die Zahl der Ledigen je nach Grösse des Anteils der weiblichen Erwerbstätigen steigt und sinkt. Da die Grösse der Zahlen für die verwitweten Erwerbstätigen ziemlich belanglos ist, so ergänzt sich der Anteil der Ledigen und Verheirateten aus den Zahlen der Erwerbstätigen in den einzelnen Berufsgruppen in der Weise, dass, je grösser die Zahl der Ledigen, um so geringer die der Verheirateten ist, und dass somit eine Besprechung der Zahlen der Ledigen gleichzeitig Schlüsse auf die der Verheirateten zulässt.

Am geringsten ist die Zahl der ledigen Erwerbstätigen im Verhältnis zu der der Verheirateten in den Berufsgruppen „Landwirtschaft", „Maschinen", „Holz- und Schnitzstoffe", „Bau- und Verkehrsgewerbe". Eine gleiche Höhe weisen die Zahlen auf in der Gruppe „Metallverarbeitung". Eine weiterhin steigende Tendenz der Zahlen der Ledigen ist zu erkennen in den Berufsgruppen „Nahrungs- und Genussmittel", „Handelsgewerbe", „Beherbergung und Erquickung". Übergross wird der Anteil der Ledigen in den Gruppen „Bekleidung und Reinigung" infolge der grossen Zahl der hier beschäftigten weiblichen Personen, „Staats-, Gemeinde-, Kirchendienst" infolge des in Königsberg stationierten Militärs und „Personen ohne Beruf und Berufsangabe" auf Grund der Universität und der sonst für diese Berufsgruppe besonders gegebenen Verhältnisse.

Wenn die Zahl der verwitweten Erwerbstätigen als belanglos bezeichnet wurde, so macht auch hier die Gruppe „Personen ohne bestimmten Beruf" eine Ausnahme, da hier die Zahl der Ledigen und Verwitweten gleich gross ist, hingegen die Zahl für die Verheirateten nur die Hälfte der Verwitweten beträgt.

Als Resultat dieses Abschnittes wäre demnach zusammenzufassen, dass einer Betrachtung der Bevölkerungsbewegung Königsbergs für die drei Berufszählungen bezüglich des Bevölkerungsstandes

insofern im allgemeinen keine Bedenken entgegenstehen, als die Entwickelung der einzelnen Berufe sowohl nach Geschlecht wie Alter und Familienstand keinen bedeutenden Verschiedenheiten ausgesetzt gewesen ist. Im Gegensatz hierzu ergeben sich bei einer Vergleichung der Berufsgruppen untereinander, besonders für die Erwerbstätigen sowohl, soweit die Gruppierung nach Geschlecht wie Alter und Familienstand in Frage kommt, Unterschiede, auf die zur Aufklärung der Zahlen in den Tabellen jedenfalls aufmerksam gemacht werden muss. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass durch diese Unterschiede die divergierenden Zahlen nicht allein erklärt werden, sondern dass die sozialen und hygienischen Faktoren, die in den einzelnen Berufen wirksam sind, ebenfalls in Erscheinung treten werden, ferner in der Berechnung, die auf die Gesamtbevölkerung eines Berufes fussen, infolge der Zunahme der Familienangehörigen die vorerwähnten Unterschiede in zweifelsohne nicht unbedeutendem Masse ausgeglichen werden.

Da es für die Berechnung der Bevölkerungsbewegung unmöglich ist, die Berrufsabteilung in ihrer Zerlegung nach sozialen Schichten für die Jahre 1882, 1895 und 1907 zu vergleichen, wurde hier nur für die in Königsberg in besonderer Stärke vertretenen Berufsabteilungen für das Jahr 1907 eine Darstellung versucht, die infolge der Unvollständigkeit des Zahlenmaterials in den Veröffentlichungen der Statistik des Deutschen Reiches nicht lückenlos sein konnte. Von besonderem Interesse für die späteren Berechnungen ist die verschiedene Stärke der einzelnen sozialen Gruppen, die in den Berufsabteilungen „Industrie“ und „Handel und Gewerbe“ eine ähnliche Linie aufweisen, wenngleich in „Handel und Gewerbe“ die mittlere Schicht bedeutend stärker vertreten ist. In der Abteilung „Staats-, Verwaltungs-, Gemeindedienst, Kirche, Militär, freie Berufe“ geht diese Linie in ganz veränderter Richtung, die dadurch gegeben ist, dass der Soldatenstand, dessen Bedeutung für Königsberg gross ist, der Schicht **b** zugezählt wird.

Zu volkswirtschaftlich sehr bedeutungsvollen Resultaten führt ein Vergleich der Gesamtzahl und der Erwerbstätigen. Der geringste Prozentsatz der Erwerbstätigen fällt auf die Schicht **a**, in weitem Abstande folgt die Schicht **c**, der sich in letzter Reihe erst die Schicht **b** anschliesst. Aus dieser Vergleichung dürfte der Schluss gezogen werden, dass bei den Ansprüchen, die der Mittelstand an Lebenshaltung stellt, für ihn die Existenzfrage am schwierigsten sich gestaltet.

Von grossem Interesse sind ebenfalls die aus den Tabellen

leicht ersichtlichen Veränderungen bezüglich des Geschlechtes, Alters und Familienstandes, die in mancher Beziehung markante Aufschlüsse erteilen und geeignet sind, die Bevölkerungsbewegung im grossen Massstabe Änderungen zu unterwerfen. Der Geschlechtsanteil der Gesamtzahl der Zugehörigen der einzelnen sozialen Schichten der Berufsabteilung „Landwirtschaft“ verschiebt sich in der Weise, dass das weibliche Geschlecht bei der Schicht **a** überwiegt, in der mittleren Schicht in gleicher Höhe wie das männliche Geschlecht vertreten ist, hingegen in der untersten Schicht an Zahl geringer ist. In der Berufsabteilung „Handel und Verkehr“ ist im Gegensatz hierzu der Anteil des männlichen Geschlechts in der Schicht **a** grösser, wird in der Schicht **b** gleich dem weiblichen Anteil und ist in der Schicht **c** kleiner.

Für den Geschlechtsanteil der Erwerbstätigen an den einzelnen Schichten der Berufsabteilungen „Industrie“ und „Handel und Verkehr“ lässt sich feststellen, dass in den beiden Berufsabteilungen der Anteil des weiblichen Geschlechts in den höheren Schichten bedeutend grösser ist, und dass für zumal die letzte Schicht eine starke Reduktion eintritt.

Die Altersgruppierung der Erwerbstätigen lässt deutlich ersehen, dass in unverhältnismässig hohem Grade die Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 0—20 Jahren in den Schichten **b** und **c** vertreten ist, dass die Altersklasse von 20—40 Jahren in den unteren Schichten ebenfalls grösser ist, wie in der Schicht **a**, während der Anteil der 40—60- und über 60jährigen in den obersten Schichten einen bedeutend grösseren Platz einnimmt, wie in den Schichten **b** und **c**. Die Einteilung nach dem Familienstande lässt in den unteren Schichten eine nicht unbeträchtliche Zunahme der Ledigen und Verheirateten, hingegen eine sehr bedeutende Abnahme der verwitweten und geschiedenen Erwerbstätigen erkennen.

III. Abschnitt.

1. Die Geburten.

Um bei einer Betrachtung des Einflusses von Beruf und sozialer Stellung im Berufe Resultate zu erlangen, ist es notwendig, bei den einzelnen Tabellen die Wirksamkeit einerseits der unvermeidlichen Fehlerquellen der Bearbeitungsweise, sodann die Unterschiede zu untersuchen, die sich infolge des differenten Bevölkerungsstandes der einzelnen Berufe untereinander ergeben.

Tabelle 1 (auf Seite 40) behandelt die Zahl der lebend Ge-

Die Gesamtzahl der den wichtigsten Berufsgruppen Zugehörigen, nach Geschlecht geschieden.

Berufsgruppen	Gesamtzahl	weiblich	männlich	Jahresklasse
1. Landwirtschaft	1 339	688	651	1882
	1 556	778	778	1895
	3 919	2 114	1 805	1907
2. Metallverarbeitung	4 725	1 925	2 800	1882
	6 746	3 246	3 500	1895
	10 144	4 073	6 071	1907
3. Maschinen	2 324	1 050	1 274	1882
	3 564	1 674	1 890	1895
	6 042	2 699	3 343	1907
4. Holz- u. Schnitzstoffe	5 645	2 606	3 039	1882
	6 690	3 149	3 541	1895
	10 665	4 519	6 146	1907
5. Nahrungs- u. Genussmittel	5 789	2 657	3 132	1882
	6 475	3 113	3 362	1895
	11 452	5 737	5 725	1907
6. Bekleidung u. Reinigung	14 583	8 343	6 240	1882
	16 420	10 765	5 655	1895
	16 922	11 490	5 432	1907
7. Baugewerbe	8 314	3 610	5 304	1882
	12 417	5 404	7 013	1895
	23 620	10 180	13 440	1907
8. Handels- u. Versicherungswesen	19 197	10 142	9 055	1882
	22 134	12 315	9 819	1895
	35 941	17 362	18 579	1907
9. Verkehrsgewerbe	6 713	3 360	3 353	1882
	9 467	4 683	4 884	1895
	17 361	8 239	9 122	1907
10. Beherbergung u. Erquickung	4 105	2 586	1 519	1882
	5 176	3 415	1 761	1895
	6 856	4 282	2 574	1907
11. Staats-, Gemeinde-, Kirchendienst, freie Berufe	16 974	6 658	10 316	1882
	21 482	8 069	13 413	1895
	27 334	10 827	16 507	1907
12. Ohne Beruf u. Berufsangabe	16 745	20 016	4 729	1882
	20 509	14 443	6 066	1895
	32 140	22 468	9 672	1907

Gesamtzahl der den wichtigsten Berufsgruppen zugehörigen Erwerbstätigen.

Berufsgruppen	Gesamtsumme	weiblich	männlich	Jahresklassen
1. Landwirtschaft	600 724 2 061	138 175 500	462 549 1 561	1882 1895 1907
2. Metallverarbeitung	2 032 3 094 4 420	18 16 30	2 014 3 078 4 390	1882 1895 1907
3. Maschinen	867 1 303 2 381	9 24 70	858 1 279 2 311	1882 1895 1907
4. Holz- u. Schnitzstoffe	2 167 2 506 3 808	126 200 631	2 041 2 306 3 177	1882 1895 1907
5. Nahrungs- u. Genussmittel	2 498 3 064 5 380	448 552 1 269	2 050 2 515 4 111	1882 1895 1907
6. Bekleidung u. Reinigung	7 890 8 904 10 583	4 623 5 430 6 772	3 267 3 474 3 811	1882 1895 1907
7. Baugewerbe	3 335 4 913 9 134	14 21 160	3 321 4 872 8 974	1882 1895 1907
8. Handels- u. Versicherungsgewerbe	6 985 9 963 18 048	1 348 2 397 5 034	5 637 7 566 13 014	1882 1895 1907
9. Verkehrsgewerbe	2 217 3 157 5 963	132 141 299	2 085 3 116 5 664	1882 1895 1907
10. Beherbergung u. Erquickung	2 039 2 923 3 768	1 013 1 673 1 750	1 026 1 250 2 018	1882 1895 1907
11. Staats-, Gemeinde-, Kirchendienst, freie Berufe	9 952 12 383 16 296	782 1 164 2 338	9 170 11 219 13 958	1882 1895 1907
12. Ohne Beruf u. Berufsangabe	8 934 11 037 21 537	5 826 7 400 13 786	3 108 3 627 7 751	1882 1895 1907

Die Erwerbstätigen der wichtigsten Berufsgruppen nach der Altersgliederung.

Berufsgruppen	1—20	20—40	40—60	über 60	Jahresklassen
1. Landwirtschaft	111	—	—	—	1882
	106	294	234	90	1895
	346	734	781	200	1907
2. Metallverarbeitung	—	—	—	—	1882
	758	1 646	597	93	1895
	1 035	2 398	862	167	1907
3. Maschinen	—	—	—	—	1882
	212	651	362	78	1895
	316	1 331	616	118	1907
4. Holz- und Schnitzstoffe	—	—	—	—	1882
	432	1 269	648	157	1895
	577	2 046	1 010	175	1907
5. Nahrungs- und Genussmittel	659	—	—	—	1882
	878	1 492	567	89	1895
	1 410	2 674	1 152	144	1907
6. Bekleidung und Reinigung	1 201	—	—	—	1882
	1 520	4 652	2 217	515	1895
	2 097	5 252	2 746	488	1907
7. Baugewerbe	—	—	—	—	1882
	610	2 398	1 024	195	1895
	1 297	5 081	2 342	414	1907
8. Handelsgewerbe	1 027	—	—	—	1882
	1 738	4 813	2 780	632	1895
	3 840	8 826	4 631	751	1907
9. Verkehrsgewerbe	323	—	—	—	1882
	215	1 507	1 234	201	1895
	477	3 110	2 133	243	1907
10. Beherbergung und Erquickung	331	—	—	—	1882
	524	1 562	680	157	1895
	612	1 947	965	244	1907
11. Staats-, Gemeinde-, Kirchendienst, freie Berufe	411	—	—	—	1882
	577	9 619	1 808	379	1895
	940	12 188	2 731	437	1907
12. ohne Beruf und Berufsangabe	847	—	—	—	1882
	2 424	1 357	3 109	5 301	1895
	3 929	2 267	6 160	9 181	1907
Gesamtbevölkerung	**31 699**	—	—	—	**1882**
	61 313	**58 927**	**31 933**	**13 730**	**1895**
	84 184	**76 276**	**24 863**	**12 203**	**1907**

Die Erwerbstätigen der wichtigsten Berufsgruppen nach dem Familienstande geschieden.

Berufsgruppen	ledig	verheiratet	verwitwet*)	Jahrgang
1. Landwirtschaft.	315	225	60	1882
	322	309	93	1895
	804	1 056	201	1907
2. Metallverarbeitung.	—	—	—	1882
	1 533	1 517	44	1895
	2 189	2 163	68	1907
3. Maschinen.	—	—	—	1882
	539	729	35	1895
	899	1 427	55	1907
4. Holz- u. Schnitzstoffe.	—	—	—	1882
	922	1 492	92	1895
	1 509	2 148	151	1907
5. Nahrungs- u. Genussmittel.	1 630	793	75	1882
	1 877	1 040	109	1895
	2 930	2 256	194	1907
6. Bekleidung u. Reinigung.	5 017	2 035	838	1882
	5 623	2 314	967	1895
	6 981	2 627	975	1907
7. Baugewerbe.	—	—	—	1882
	1 877	2 912	124	1895
	3 475	5 451	205	1907
8. Handelsgewerbe.	3 998	3 169	480	1882
	5 192	4 017	754	1895
	9 722	7 388	938	1907
9. Verkehrsgewerbe.	715	1 346	106	1882
	825	2 198	134	1895
	1 781	4 010	172	1907
10. Beherbergung und Erquickung	1 335	408	196	1882
	1 909	646	368	1895
	2 186	1 159	423	1907
11. Staats-, Gemeinde-, Kirchendienst, freie Berufe.	7 581	2 134	217	1882
	9 465	2 621	267	1895
	12 189	3 754	353	1907
12. ohne Beruf- und Berufsangabe.	3 572	1 325	4 037	1882
	5 219	2 055	4 917	1895
	8 983	4 073	8 481	1907
Gesamtbevölkerung	**47 501**	**43 440**	**10 161**	**1882**
	100 624	**52 450**	**12 829**	**1895**
	132 056	**73 038**	**16 253**	**1907**

*) 1882 sind die Geschiedenen den Ledigen, 1895 und 1907 den Verwitweten zugezählt

borenen auf 1000 der Gesamtzahl der einem Beruf Zugehörigen, errechnet für 1882, 1895 und 1907 an Hand der Bevölkerung der Berufszählung und des Mittels der Geburten von je drei Jahren aus den Standesregistern. Die für die Gesamtbevölkerung Königsbergs errechneten Prozentzahlen ergeben bei einer fast gleichmässigen Abnahme von nicht ganz ⅙ der Gesamtgeburten die Werte

1882 — 36,5,
1895 — 33,6,
1907 — 31,7.

Diese Zahlen ergeben unter Vergleich der Geburten, die auf 1000 Einwohner in Preussen entfielen und in den Jahren von 1880 bis 1904 von 39,0 auf 36,4 sanken, ein für die Grossstadt Königsberg bezeichnendes Bild. Denn hierdurch ist einerseits gekennzeichnet, dass die Geburtenziffer Königsbergs an und für sich nicht unbedeutend niedriger ist als die Preussens, sodann dass dieselbe um ungefähr das Doppelte der Geburtenziffer Preussens gesunken ist.

Bis zu welchem Grade die Geburtenziffer (vgl. Tabelle 1 auf Seite 40) Schwankungen unterworfen ist, lässt sich daran erkennen, dass sie in der Berufsgruppe „Metallverarbeitung“ 53,6 — 51,4 — 42,1 im Gegensatz zu Personen „ohne bestimmten Beruf“ mit 4,1 — 3,4 — 3,7 betrug. Nächst der Gruppe „Personen ohne bestimmten Beruf“ weisen die Berufsarten der Berufsgruppe „Staats-, Verwaltungs-, Gemeindedienst“ die niedrigsten Ziffern auf, die sich von „stehendem Heer, Flotte“ 14,6 — 11,7 — 7,7 über „Gesundheitspflege“ 10,5 — 10,5 — 13,7, „Kirche und Gottesdienst“ 19,4 — 17,2 — 13,4, „Erziehung und Unterricht“ 20,5 — 16,7 — 13,4, „Kunst, Literatur, Presse“ 25,5 — 37,0 — 25,0 zu „k. k. Hof- und Hausverwaltung“ 28,0 — 27,5 — 30,9 steigern.

Weiterhin erhöht sich die Gebürtigkeit in den Berufsgruppen „Landwirtschaft“ 23,4 — 22,5 — 17,8, „Nahrungs- und Genussmittel“ 27,6 — 25,6 — 16,2, „Fabrikation von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten“ 28,7 — 20,7 — 22,1, „Beherbergung und Erquickung“ 32,5 — 34,6 — 17,1, „Handels- und Versicherungswesen“ 31,7 — 32,2 — 23,7, „Bekleidung und Reinigung“ 37,1 — 34,2 — 26,0, „Baugewerbe“ 37,2 — 29,2 — 23,1. Die grösste Gebürtigkeit weisen die Berufsgruppen „Holz- und Schnitzstoffe“ 41,9 — 38,1 — 26,0, „Verkehrsgewerbe“ 51,7 — 46,1 — 40,6 und „Metallverarbeitung“ 53,6 — 51,4 — 42,1 auf (vgl. Tabelle 1 auf Seite 40).

Betrachten wir vorerst die Entwickelungskurve, die die Geburtenziffer in den drei Zählungen einschlägt, ohne die Unterschiede der Zahlen untereinander zu berücksichtigen, so finden wir, dass ent-

sprechend der Geburtenziffer der Gesamtbevölkerung zwischen den Jahren 1882 und 1895 auch hier die Zahlenwerte sinken. Sodann aber, dass für 1907 ein ganz unverhältnismässig grosser Rückgang stattfindet. Diese Unzulänglichkeit ist dadurch zu erklären, dass in der letzten Berufszählung die „Lohnarbeit wechselnder Art" im Gegensatz zu den Auszählungen der Standesämter sehr genau rubriziert wurde, so dass auf die 2649 Zugehörigen der Berufsabteilung „Lohnarbeit wechselnder Art" 1792 Geburten fielen. Bedenkt man aber, dass die Gesamtzahl aller Geburten die Höhe von 7014 nicht übersteigt, so ist dieser Rückgang hinreichend erklärt. Es ist nicht möglich, die 1792 Geburten unter die anderen Berufsgruppen aufzuteilen, wenngleich für bestimmte Gruppen sich sagen lässt, dass an ihnen die Lohnarbeit wechselnder Art kaum Anteil haben wird.

Vergleicht man die Zahlen der einzelnen Berufsgruppen untereinander, so fallen hinsichtlich ihrer Höhe die Berufsgruppen „Metallverarbeitung" und „Verkehrsgewerbe" besonders in die Augen. Hier dürfte nicht mit Unrecht vermutet werden, dass die unerklärlich niedrige Ziffer von „Fabrikation von Maschinen" infolge der schwer durchzuführenden Unterscheidung von „Metallverarbeitung" den Hebel der Erklärung beiderseits liefern dürfte, und dass aus demselben Grunde die Zahlen von „Handels- und Versicherungswesen" sich um ein Geringes heben dürften und dadurch ein Ausgleich mit den Zahlen für „Verkehrsgewerbe" eintreten würde. Besonderes Interesse dürften die Zahlen dieser Tabelle aus dem Grunde beanspruchen, da Fircks in seinem Aufsatze „Berufs- und Erwerbstätigkeit der eheschliessenden Personen, die eheliche und uneheliche Fruchtbarkeit", Zeitschrift des preussisch statistischen Landesamtes 1889, für die einzelnen Berufe relativ dieselben Resultate erhalten hat wie die hier wiedergegebenen.

Betrachtet man die Zahlenwerte untereinander, so wird man wahrnehmen, dass die Verschiedenheiten des Anteils der Geschlechter keinen allgemein wirksamen Aufschluss erteilen, dass hingegen der grössere Prozentsatz der weiblichen Erwerbstätigen auf die Geburtenziffer eines Berufes ungünstig wirkt, dass vor allen Dingen die Zahl der Verheirateten einen durchgängig wirkenden Aufschluss erteilt.

Die folgende Übersicht stellt in der ersten Rubrik die steigende Geburtenziffer, in der folgenden den steigenden Anteil der verheirateten Erwerbstätigen, in der letzten die Steigerung des Anteils weiblicher Zugehörigen in den wichtigsten und grösseren Bedenken weniger ausgesetzten Berufsgruppen dar.

Geburtenziffer	Anteil der verheirateten Erwerbstätigen	Anteil der weiblichen Erwerbstätigen
Nahrungsmittel	Bekleidung	Baugewerbe
Beherbergung	Beherbergung	Metallverarbeitung
Handelsgewerbe	Handelsgewerbe	Holz- und Schnitzstoffe
Bekleidung	Nahrungsmittel	Handelsgewerbe
Baugewerbe	Metallverarbeitung	Nahrungsmittel
Holz- u. Schnitzstoffe	Baugewerbe	Bekleidung
Metallverarbeitung	Holz- und Schnitzstoffe	Beherbergung

Es lässt sich eine Übereinstimmung zwischen der Höhe der Geburtenziffer und der des Anteils der Verheirateten konstatieren, die beeinträchtigt wird von der Zahl der weiblichen Erwerbstätigen. Es geht mit Deutlichkeit aus der Übersicht hervor, dass die Höhe der Zahl der weiblichen Erwerbstätigen ungünstig auf die verheirateten Erwerbstätigen einwirkt, hinwiederum der Anteil der verheirateten Erwerbstätigen die Höhe der Geburtenziffer beeinflusst.

Eine weitere Bedeutung für die unterschiedliche Geburtenziffer gebührt dem Anteil der Altersstufe der 20—40jährigen. Aus den Tabellen des Bevölkerungsstandes, in denen die Zahlenangaben für die Erwerbstätigen nach der sozialen Stellung der einzelnen Berufsabteilungen gemacht sind, zeigten sich als Ergebnisse:

1. in der mittleren und besonders letzten sozialen Schicht war eine bedeutende Zunahme der Altersklasse der 20—40jährigen im Verhältnis der 40—60jährigen zu konstatieren;
2. die Zahl der Verheirateten erfuhr besonders in der Schicht c eine bedeutende Zunahme in Vergleich zu den höheren Schichten.

Werden diese Resultate in Verbindung mit der unterschiedlichen Geburtenziffer betrachtet, so ist der Schluss zu ziehen, dass infolge der ad 1 und 2 bemerkten Tatsachen die sozial schlechter gestellten Berufe eine höhere Geburtenziffer aufweisen infolge der Verteilung der Berufsbevölkerung dem Geschlechte, Familienstande und Alter nach. Hiermit ist andererseits gesagt, dass im letzten Grunde die auf die Geburtenhäufigkeit einwirkenden Faktoren im Wohlstand und den durch die Berufstätigkeit gegebenen sozialen Bedingungen zu suchen sind. Aus dem innerhalb der letzten 25 Jahre zunehmenden Wohlstande, der durch die Vergrösserung der Bevölkerung und der damit sich steigernden Produktivität infolge der Arbeitsteilung und Ausnutzung der Technik sich erklärt, ist ebenfalls in der Hauptsache die Abnahme der Höhe der Geburtenziffer in den späteren Zählungszeiten

zu erklären, da die übrigen Veränderungen des Bevölkerungsstandes in jeder Beziehung zu gering waren, um eine andere Erklärung finden zu lassen.

Bei Vergleichung der Tabelle 2 (auf Seite 41) ist darauf aufmerksam zu machen, dass zunächst die Unterscheidung in drei soziale Gruppen nicht als ausreichend zu betrachten ist und bei dieser Einteilung der Teil der Bevölkerung, der oft am schlechtesten gestellt ist, nämlich die selbständigen kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden, der obersten Schicht zugezählt werden und dadurch die Zahlen kaum zu Resultaten führen können. Ferner ist zu bedenken, dass die Eitelkeit der einzelnen in sehr weitem Masse darauf hindrängt, sich einer höheren sozialen Schicht zuzurechnen als der Wirklichkeit entspricht. Endlich entsteht eine Fehlerquelle dadurch, dass die in Krankenhäusern und Anstalten Geborenen, deren Zahl sich im Durchschnitt der Jahre 1905—1910 auf 641 beläuft, einen beträchtlichen Prozentsatz der Gesamtgeborenen darstellen und gesondert ohne nähere Gruppierung ausgezählt sind.

Infogedessen können nur mit äusserster Vorsicht aus den erhaltenen Prozentzahlen Schlüsse gezogen werden. Die Geburtenziffer scheint sich in Königsberg zu steigern von „Militärpersonen, Beamte, freie Berufe“ über „Industrie und Handwerk“ zu „Handel und Verkehr“. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerter, als in den Berechnungen der Statistik des Deutschen Reiches Bd. 204 sowohl für Preussen wie für die Stadt Halle in der Abhandlung von M. Rusch sich das Gegenteil für Industrie und Handel ergibt. Umgekehrt wiederum stimmt die Abnahme der Geburtenziffer für „Militär, Verwaltung, freie Berufsarten“ mit den Resultaten der Reichsstatistik überein, während im Gegensatz hierzu dieselbe Berufsabteilung für Halle eine bedeutend höhere Gebürtigkeit aufweist wie „Industrie“ und „Handel“.

Betrachten wir die einzelnen sozialen Schichten einer jeden Berufsabteilung untereinander, so dürfte es nach den vorgenannten Fehlerquellen als berechtigt angesehen werden, von einer näheren Vergleichung der Schichten **a** und **c** sowohl in „Industrie und Handwerk“ wie „Handel und Verkehr“ abzusehen. Die Prozentzahlen der Schicht **c** leiden nämlich unter dem grossen Fehler des Auszählungsverfahrens, dass in den Standesregistern die „Lohnarbeit wechselnder Art“ nicht entsprechend der Berufszählung näher erfasst und unter die anderen Berufsabteilungen gruppiert ist. Dadurch entfallen auf die 1262 Erwerbstätigen der „Lohnarbeit wechselnder Art“ 1553 Geburten. Summiert man die Erwerbstätigen der Schicht **c** der Be-

rufsabteilungen „Industrie und Handwerk", „Handel und Verkehr" und die Erwerbstätigen der „Lohnarbeit wechselnder Art" und die dazu gehörigen Mittelzahlen der ehelichen Geburten, so ergibt sich für die nunmehr gemeinsame Schicht **c** auf 1000 Erwerbstätige der Prozentsatz 77,2. Es ist also in Übereinstimmung mit den Ausführungen der vorhergehenden Tabelle die Gebürtigkeit für die niederste soziale Schicht grösser. Wenngleich diese Art, einen Ausgleich zu schaffen, nicht ohne Bedenken ist, so ist jedenfalls auf diese Weise die bestehende Fehlerquelle verkleinert worden.

Gemäss dem Auszählungsverfahren dürfte jedoch die Schicht **b** den zu Anfang genannten Fehlerquellen weniger ausgesetzt sein und sich ebenfalls für die Berufsabteilung „Militär, Verwaltung, freie Berufe" eher brauchbare Resultate erwarten lassen. Man findet sodann für die Schicht **b**, deren Geburtenziffer in die Berufsabteilung „Industrie und Gewerbe" 34,08, im „Handel und Verkehr" 30,49 und für die Berufsabteilung „Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier berufe" 23,58 betrug, eine auffallend niedrige Gebürtigkeit im Verhältnis zu den Schichten **a** mit den Zahlen 52,28 in „Industrie und Handwerk", 72,26 in „Handel und Verkehr" und 37,47 in der letzten Berufsabteilung, und der Schicht **c**, deren für alle Berufsabteilungen gemeinsame Geburtenziffer die Höhe 77,2 erreicht. Die Schicht **c** hingegen stimmt mit den Resultaten, nach denen die Geburtenhäufigkeit in den sozial besser gestellten Berufen abnahm, überein. Die niedrigen Zahlen für die Schicht **b** sind in erster Linie auf die im Verhältnis zu den übrigen Schichten ungemein niedrigen Zahlen der Verheirateten zurückzuführen, die um so bemerkenswerter sind, als der Anteil der weiblichen Zugehörigen dieser Schicht keineswegs in Gegensatz zu dem Anteil der weiblichen Zugehörigen der übrigen Schichten steht. Die niedrige Zahl der Verheirateten hinwiederum lässt einen Schluss auf den schweren Existenzkampf ziehen, der in dieser Schicht ausgefochten wird.

Eine weitere Erklärung der verschiedenen Höhen der Geburtenziffer ist dadurch gegeben, dass in den unteren Schichten die Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 20—40 Jahren bedeutend grösser ist, dass der weiblichen Erwerbstätigen in den unteren Schichten weniger werden, die Zahl der Verheirateten und ebenfalls der Ledigen bedeutend zunimmt. Durch den grösseren Anteil der Ledigen jedoch wird nur die Erhöhung der unehelichen Geburten in den unteren Schichten erklärt.

Die Zahlen der unehelichen Geburten leiden unter den genannten Fehlerquellen in gleichem Masse. Wenngleich infolge der kleinen

Tabelle 1. **Die Geburten in den Berufsgruppen in den Jahren 1882, 1895 und 1907, berechnet auf 1000 der Gesamtbevölkerung.**

Berufsgruppen	Bevölkerung der Berufszählung 1882	Geborene		Bevölkerung der Berufszählung 1895	Geborene		Bevölkerung der Berufszählung 1907	Geborene	
		das Mittel d. Jahre 1881, 1882, 1883	auf Tausend der Bevölkerung		das Mittel d. Jahre 1894, 1895, 1896	auf Tausend der Bevölkerung		das Mittel d. Jahre 1906, 1907, 1908	auf Tausend der Bevölkerung
1. Landwirtschaft, Viehzucht, Gärtnerei u.s.w.	1 339	31,33	23,4	1 556	34,99	22,5	3 919	69,67	17,8
2. Metallverarbeitung	4 725	253,33	53,6	6 746	347,—	51,4	10 144	426,67	42,1
3. Fabrikation von Maschinen, Werkzeug, Instrumenten	2 324	66,67	28,7	3 564	73,67	20,7	6 042	133,33	22 1
4. Holz- und Schnitzstoffe	5 645	236,33	41,9	6 690	254,67	38,1	10 665	277,33	26,0
5. Nahrungs- und Genussmittel	5 789	159,67	27,6	6 475	165,67	25,6	11 452	186,—	16,2
6. Bekleidung und Reinigung	14 583	541,67	37,1	16 420	561,67	34,2	16 922	440,33	26,0
7. Baugewerbe	8 314	309,33	37,2	12 417	362,—	29,2	23 620	545,—	23,1
8. Handels- u. Versicherungswesen	19 197	608,33	31,7	22 134	713,33	32,2	35 941	853,—	23,7
9. Verkehrsgewerbe	6 713	347,—	51,7	9 467	436,33	46,1	17 361	705,33	40,6
10. Beherbergung und Erquickung	4 105	133,33	32,5	5 176	179,33	34,6	6 856	117,—	17,1
11. a) Gesundheitspflege u. Krankenwesen	1 014	810,67	10,5	1 243	12,99	10,5	2 387	32,67	13,7
b) Erziehung und Unterricht	2 540	52,—	20,5	2 801	46,67	16,7	3 885	52,—	13,4
c) Kunst, Literatur, Presse	783	19,33	25,5	1 007	37,33	37,0	1 587	39,67	25,0
d) Kirche und Gottesdienst	465	9,—	19,4	543	9,33	17,2	595	8,—	13,4
e) k. k. Hof- u. Haus - Verwaltung	5 248	147,—	28,0	6 956	191,33	27,5	8 525	263,67	30,9
f) stehendes Heer, Flotte	7 924	116,—	14,6	9 300	109,—	11,7	10 357	79,67	7,7
12. Personen ohne bestimmten Beruf	16 745	69,33	4,1	20 509	69,33	3,4	32 140	119,67	3,7
Gesamtbevölkerung	**141 102**	**5144,—**	**36,5**	**165 903**	**5568,—**	**33,6**	**221 347**	**7014,—**	**31,7**

Tabelle 2. Die Geburten der sozialen Gruppen in den Berufsabteilungen, getrennt in eheliche und uneheliche, berechnet auf 1000 der Gesamtbevölkerung für das Jahr 1907.

Soziale Stellung der Eltern der Geborenen	Erwerbstätige überhaupt 1907	Lebendgeborene ehelich		Lebendgeborene unehelich		Weibliche Erwerbstätige 1907
		das Mittel der Jahre 1905—1910	v. Tausend d. Erwerbstätigen	das Mittel der Jahre 1905—1910	v. Tausend d. weiblichen Erwerbstätigen	
I. Industrie u. Handwerk						
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	6 908	361,17	52,28	26,50	9,88	2 681
b) Techn. und kaufm. gebildetes Aufsichts-Bureaupersonal	2 499	85,17	34,08	1,33	1,72	773
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Kutscher usw.	31 566	1 424,—	45,11	113,33	15,67	7 230
II. Handel u. Verkehr.						
a) Selbständige usw.	5 231	378,—	72,26	6,—	3,49	1 721
b) Kaufm gebild. Bureau- und Rechnungspersonal	4 509	137,50	30,49	20,50	13,90	1 475
c) Handlungsgehilfen, Kellner, Packer, Hausdiener, Arbeiter	18 039	947,33	52,52	83,83	18,93	4 429
III. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsart.						
a) Offiziere, höh. Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler	3 870	145,—	37,47	8,—	29,96	267
b) Unteroffiziere, Gemeine, Bureau- und Verwaltungspersonal	11 307	266,67	23,58	0,83	118,57	7
c) Kastellane, Portiers, Boten, Arbeiter, Dienstpers. in Anstalten	1 119	68,67	61,37	3,67	141,15	26

Zahlen eine Vergleichung beschränkt ist, so kann immerhin der Schluss gezogen werden, dass je niedriger die soziale Schicht ist, um so höher die Zahl der unehelichen Geburten ist.

2. Die Eheschliessungen.

Auf je 1000 zu Anfang des Jahres Lebende entfielen nach der preussischen Statistik Bd. 188 auf Königsberg durchschnittlich heiratende Personen:

1881—1885	1886—1890	1891—1895	1896—1900
15,8	15,3	14,6	15,9

Wie für die Gesamtbevölkerung Königsbergs, so hat auch für die einzelnen Berufsgruppen eine einheitliche Entwickelung der Zahlen nicht stattgefunden. Die Eheziffer der einzelnen Berufsgruppen

untereinander differieren nicht in besonders bedeutendem Masse. Für die männlichen Erwerbstätigen entfielen die höchsten Anteilzahlen auf die Berufsgruppen „Landwirtschaft“ 41,8 — 62,5 — 29,0; „Bekleidung und Reinigung“ 34,6 — 31,3 — 25,9 und „Verkehrsgewerbe“ 34,5 — 33,5 — 27,9. Eine ähnliche Eheziffer weisen die Berufsgruppen „Metallverarbeitung“ 36,6 — 24,1 — 19,8; „Maschinen, Werkzuge“ 31,3 — 18,7 — 15,5; „Holz- und Schnitzstoffe“ 30,7 — 25,4 — 23,7; „Nahrungs- und Genussmittel“ 23,3 — 25,1 — 17,7; „Baugewerbe“ 31,7 — 21,1 — 18,8; „Handelsgewerbe“ 29,6 — 31,0 — 22,1; „Beherbergung und Erquickung“ 24,7 — 26,9 — 17,1 auf. In hohem Masse verschieden sind die Prozentzahlen für die Gruppen „Staats-, Gemeinde-, Kirchendienst“ 12,9 — 16,8 — 18,3; „ohne Beruf und Berufsangabe“ 4,1 — 5,7 — 3,9. Die Zahlen der eheschliessenden weiblichen Erwerbstätigen sind zu gering, um aus ihnen Schlüsse von Belang ziehen zu können mit Ausnahme der Gruppen „ohne Beruf und Berufsangabe“ 61,7 — 57,4 — 49,5; „Bekleidung und Reinigung“ 34,6 — 31,3 — 25,9 (vgl. Tabelle 3 auf Seite 44).

Aus den Anteilzahlen ist zu ersehen, dass eine einheitliche Entwickelung nicht stattgefunden hat, sondern dass die Höhe der Zahlen von den verschiedensten Faktoren abhängig ist, unter denen die jeweilige Konjunktur, Altersaufbau und Familienstand und die dadurch eintretenden Verschiebungen des durchschnittlichen Heiratsalters besondere Bedeutung beanspruchen dürften. Diese verschiedenen Einflüsse abzuwägen und somit Resultate von Wert zu erzielen, ist, zumal wenn man die sonstigen allgemeinen Fehlerquellen dieser Bearbeitung bedenkt, nicht möglich. Besonders erschwert wird eine Betrachtung durch die Berechnung der Eheziffer sowohl für die männlichen wie weiblichen Erwerbstätigen. Für die bedeutendsten Berufsgruppen liess sich eine Verbindung nur herstellen zwischen der Eheziffer der männlichen Erwerbstätigen und dem Anteil der männlichen Erwerbstätigen gegenüber dem der Frauen. Es zeigte sich, dass die Eheziffer umso grösser ist, je grösser der Anteil der männlichen Erwerbstätigen, wie aus der Übersicht hervorgeht, in der in der ersten Rubrik die Berufsgruppen nach der fallenden Tendenz ihrer Eheziffer, in der folgenden die Berufsgruppen in derselben Weise für die männlichen Erwerbstätigen aufgestellt sind. Immerhin kann es als wohl begründet angesehen werden, dass die Entwickelungskurve in den einzelnen Berufen nicht in denselben Bahnen bleibt, da die wirtschaftlichen Verhältnisse sich für die einzelnen Berufe verschieden günstig entwickelt haben und ebenfalls

der Altersaufbau sich in den einzelnen Berufsgruppen verschoben hat. Die stark sinkenden Ziffern in den Berechnungen für 1907 finden ihre Erklärung, wie früher bei den Geburten, in der Durchschnittszahl von 540 Eheschliessungen auf 1951 Erwerbstätige in der Berufsgruppe „Lohnarbeit wechselnder Art", bei deren Aufteilung unter die anderen Berufsgruppen die Prozentzahlen wesentlich steigen würden.

Die Eheziffer der männlichen Erwerbstätigen	Der Anteil der männlichen Erwerbstätigen
Bekleidung	Metallverarbeitung
Metallverarbeitung	Holz- und Schnitzstoffe
Holz- und Schnitzstoffe	Handelsgewerbe
Nahrungsmittel	Nahrungsmittel
Handelsgewerbe	Bekleidung
Beherbergung.	Beherbergung

Besonders beeinflusst wird der Unterschied der Ehehäufigkeit von dem verschieden hohen durchschnittlichem Heiratsalter, das nach den Berechnungen von Fircks in der Zeitschrift des königlich preussischen statistischen Bureaus 1899 Schwankungen zwischen 33,41 und 23,52 Jahren in den einzelnen Berufen unterworfen ist. Näher beleuchtet Prinzing diese Frage in der Zeitschrift für Sozialwissenschaft Bd. 6 Seite 559, wo er feststellt, dass das durchschnittliche Heiratsalter der Selbständigen um 2—4 Jahre höher ist als das der Arbeiter. Ferner würden sich als Anhaltspunkte für die differenten Zahlen der verschiedene Anteil der 20—40jährigen in den einzelnen Berufsgruppen sowie die verschiedene Höhe der Ledigen ergeben. Hierbei ist jedoch zu bedenken, dass sowohl für „Militär, freie Berufsarten" wie für „Personen ohne bestimmten Beruf" andere Verhältnisse in Frage kommen.

Im allgemeinen aber wird man zu dem Schlusse berechtigt sein, dass ein gewisses Mass höheren Wohlbefindens nicht mehr ehefördernd wirkt.

Eine Tabelle, die die Eheziffer nach der sozialen Stellung der Erwerbstätigen in den einzelnen Berufsabteilungen errechnete, musste als untauglich abgewiesen werden, da hier die bereits für die Tabelle 2 besprochenen Fehlerquellen in so hohem Masse wirksam waren, dass die Resultate sich als widersprechend herausstellten.

3. Sterbefälle.

Um dem Problem des Einflusses von Beruf und Erwerbszweig auf die Sterblichkeit näher zu treten, wäre es erforderlich, die Sterbe-

Tabelle 3. **Vergleich der Eheschliessungen der Berufsgruppen in den Jahren 1882, 1895, 1907, berechnet auf 1000 der Erwerbsfähigen männlichen sowie weiblichen Geschlechtes.**

Berufsgruppen	Erwerbstätige Personen 1882		Zahl d. Eheschliessenden				Erwerbstätige Personen 1895		Zahl d. Eheschliessenden				Erwerbstätige Personen 1907		Zahl d. Eheschliessenden			
			männlich		weiblich				männlich		weiblich				männlich		weiblich	
	männlich	weiblich	überhaupt im Mittel der Jahre 1881, 1882, 1883	vom Tausend der männlichen Erwerbstätigen	überhaupt im Mittel der Jahre 1881, 1882, 1883	vom Tausend der weiblichen Erwerbstätigen	männlich	weiblich	überhaupt im Mittel der Jahre 1894, 1895, 1896	vom Tausend der männlichen Erwerbstätigen	überhaupt im Mittel der Jahre 1894, 1895, 1896	vom Tausend der weiblichen Erwerbstätigen	männlich	weiblich	überhaupt im Mittel der Jahre 1906, 1907, 1908	vom Tausend der männlichen Erwerbstätigen	überhaupt im Mittel der Jahre 1906, 1907, 1908	vom Tausend der weiblichen Erwerbstätigen
Land- u. Forstwirtschaft, Tierzucht, Fischerei	462	138	19,33	41,8	1,—	7,2	549	175	34,33	62,5	1,67	9,5	1 561	500	45,33	29,0	4,33	8,7
Metallverarbeitung	2 015	17	73,66	36,6	0,33	19,4	3 078	16	74,33	24,1	1,—	62,5	4 390	30	87,—	19,8	—	—
Maschinen, Werkzeuge	858	9	26,67	31,1	—	—	1 280	23	24,—	18,7	—	—	2 311	70	36,67	15,5	—	—
Holz- und Schnitzstoffe	2 041	126	62,67	30,7	1,—	7,9	2 306	200	58,67	25,4	8,67	43,4	3 177	631	75,33	23,7	5,33	8,4
Nahrungs- und Genussmittel	2 050	448	47,67	23,3	1,66	3,7	2 512	552	63,—	25,1	5,67	10,3	4 111	1 269	72,67	17,7	6,33	5,0
Bekleidung u. Reinigung	3 267	4 623	113,—	34,6	232,—	50,2	3 474	5 430	108,67	31,3	293,67	54,1	3 811	6 772	98,67	25,9	327,33	48,3
Baugewerbe	3 321	14	105,33	31,7	0,33	23,6	4 895	18	103,33	21,1	0,33	18,3	8 974	160	168,33	18,8	0,33	2,1
Handelsgewerbe u. Versicherungsgewerbe	6 414	1 340	190,67	29,6	24,33	18,2	7 566	2 397	234,67	31,0	58,—	24,2	13 014	5 034	287,67	22,1	127,67	25,4
Verkehrsgewerbe ..	2 085	132	72,—	34,5	0,33	2,5	3 116	41	104,33	33,5	1,67	40,7	5 664	299	158,—	27,9	1,—	3,3
Beherbergung und Erquickung	1 026	1 013	25,33	24,7	4,67	4,6	1 250	1 673	33,67	26,9	4,67	2,8	2 018	1 750	34,33	17,1	4,—	2,3
Ohne Beruf u. Berufsangabe	3 108	5 826	12,67	4,1	359,33	61,7	3 637	7 400	20,67	5,7	425,—	57,4	7 751	13 786	30,33	3,9	683,—	49,5
Staat, Gemeinde, Kirche, freie Berufe	9 170	782	118,33	12,9	9,33	11,9	11 219	1 164	188,67	16,8	16,67	14,3	13 958	2 338	254,67	18,3	35,67	15,3

fälle einerseits in bezug zur Gesamtbevölkerung, sodann in Beziehung zu den Erwerbstätigen und Zugehörigen zu setzen. Wie bereits weiter oben ausgeführt, verbieten sich aber Berechnungen auf die Erwerbstätigen und Zugehörigen aus dem Umstande, dass die Todesfälle in den Standesregistern nur nach dem Geschlechte geschieden sind, also keine Resultate, die die Berechnung der Gesamtbevölkerung auf die Todesfälle ergänzen, zu erwarten sind.

Die Sterblichkeitsziffern der männlichen Bevölkerung sind am höchsten in den Gruppen „Beherbergung und Erquickung“ 41,47 — 33,12 — 24,99; „Verkehrsgewerbe“ 36,9 — 34,47 — 16,77; „Bekleidung und Reinigung“ 34,03 — 33,07 — 23,56; „Metallverarbeitung“ 33,81 — 31,52 — 17,25. Weiterhin fallen die Zahlenwerte in den Berufsgruppen „Holz- und Schnitzstoffe“ 31,15 — 29,28 — 13,07; „Baugewerbe“ 27,84 — 21,39 — 11,53; „Handels- und Versicherungswesen“ 25,55 — 27,26 — 15,68; „ohne Beruf und Berufsangabe“ 23,33 — 25,83 — 30,19; „Nahrungs- und Genussmittel“ 22,03 — 19,03 — 10,36 (vgl. Tabelle 4 auf Seite 53). Die Gründe der Abnahme der Sterblichkeitsziffern in den späteren Zählungen näher festzustellen und gegenseitig abzuwägen, dürfte als Unmöglichkeit bezeichnet werden. Die Zunahme der hygienischen und sozialen Bestrebungen sowie des Wohlstandes wird auch hier den Ausschlag geben, wie besonders daraus hervorgeht, dass alle Altersklassen, wie vorher auseinandergesetzt, an dieser Abnahme beteiligt waren.

Die Verschiedenheiten der Zahlen untereinander dürften wohl nur zum Teil auf die Verschiedenheiten des Bevölkerungsstandes zurückgeführt werden, wenngleich die Verschiedenheiten der Altersgliederung, des Familienstandes, der Geburten- und Eheziffer sämtlich die Unterschiede mitbewirken werden. Der Einfluss des Bevölkerungsstandes auf die Sterblichkeit der männlichen Bevölkerung in den einzelnen Berufsgruppen geht aus folgender Übersicht hervor, in der die wichtigsten Berufsgruppen in fallender Tendenz

1. nach der Sterblichkeit,
2. nach der Geburtenziffer,
3. nach der Eheziffer der männlichen Erwerbstätigen geordnet sind.

Ein weiterer Zusammenhang zwischen Bevölkerungszustand und Sterblichkeit wird dadurch erwiesen, dass die Berufsgruppen, in denen sowohl die Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 1—20 Jahren wie die der Ledigen am grössten ist, eine erhöhte Sterblichkeit aufweisen.

1	2	3
Beherbergung	Metallverarbeitung	Bekleidung
Bekleidung	Holz- und Schnitzstoffe	Metallverarbeitung
Metallverarbeitung	Baugewerbe	Holz- und Schnitzstoffe
Holz- und Schnitzstoffe	Bekleidung	Nahrungsmittel
Baugewerbe	Handelsgewerbe	Handelsgewerbe
Handelsgewerbe	Beherbergung	Beherbergung
Nahrungsmittel	Nahrungsmittel	

Der Einfluss des Bevölkerungsstandes auf die Sterblichkeit des weiblichen Geschlechts soll durch folgende Übersicht beleuchtet werden, die für die vier Berufsgruppen herausgegriffen sind,

1. die niedrigste Sterblichkeit aufweisen,
2. in denen der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen am höchsten ist,
3. die niedrigste Geburtenziffer zeigen,
4. der Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 1—20 Jahren am höchsten ist.

1	2	3	4
Bekleidung	Handelsgewerbe	Bekleidung	Nahrungsmittel
Beherbergung	Nahrungsmittel	Handelsgewerbe	Metallverarbeitung
Handelsgewerbe	Bekleidung	Beherbergung	Bekleidung
Nahrungsmittel	Beherbergung	Nahrungsmittel	Beherbergung

Jedenfalls aber, da im letzten Grunde die auf dem Bevölkerungsstand basierenden Faktoren ebenfalls auf die Einflüsse der Berufstätigkeit zurückzuführen sind, ist es unverkennbar, dass die Berufe mit geringem Auskommen und grösseren Anforderungen eine höhere Sterblichkeit aufweisen.

Die Zahlen für die weibliche Bevölkerung gehen in anderer Form wie die der männlichen Bevölkerung. Sie fallen von „Metallverarbeitung“ 39,48 — 25,88 — 21,44; „Holz- und Schnitzstoffe“ 33,51 — 28,48 — 13,72; „Verkehrsgewerbe“ 27,38 — 27,69 — 17,80; „Bekleidung und Reinigung“ 26,25 — 20,34 — 13,55 zu „Baugewerbe“ 27,70 — 20,73 — 12,48; „Beherbergung und Erquickung“ 21,40 — 14,45 — 10,28; „Handels- und Versicherungswesen“ 16,79 — 17,08 — 13,92; „ohne Beruf und Berufsangabe“ 15,73 — 13,48 — 15,90 (vgl. Tabelle 4 auf Seite 53).

Nicht ohne Interesse dürften die Sterblichkeitsziffern der Berufsabteilung „Militär, Verwaltung, freie Berufe“ sein, die im Jahre 1895 für die männliche Bevölkerung betrugen:

a) Gesundheitspflege und Krankenwesen	13,58
b) Erziehung und Unterricht	16,77
c) Kunst, Literatur, Presse	46,21
d) Kirche und Gottesdienst	33,94
e) Hof- und Hausverwaltung	19,95
f) Stehendes Heer, Flotte	5,24

Von Tausend aller Gestorbenen entfielen in der Berufsabteilung „Industrie und Handwerk“ Gestorbene im ersten Lebensjahre auf die Schicht **a** 181,1, auf die Schicht **b** 306,1, auf die Schicht **c** 439,2; in der Berufsabteilung „Handel und Verkehr“ auf die Schicht **a** 131,5, auf die Schicht **b** 287,5, auf die Schicht **c** 423,7; in der Berufsabteilung „Militär, Beamte, freie Berufe“ auf die Schicht **a** 176,1, auf die Schicht **b** 308,8 und auf die Schicht **c** 328,6. Auf Tausend der Gesamtbevölkerung entfielen Gestorbene im Alter von 0—1 Jahren in derselben Reihenfolge der sozialen Schichten auf die Berufsabteilung „Industrie und Handwerk“ 3,0 — 2,4 — 4,8, auf die Berufsabteilung „Handel und Verkehr“ 2,3 — 2,7 — 5,2 und auf die Berufsabteilung „Militärpersonen, Beamte, freie Berufe“ 1,8 — 2,0 — 3,8 (vgl. Tabelle 5 auf Seite 54).

Die Kindersterblichkeit ist hauptsächlich dadurch beeinflusst, dass einerseits bei den Gutsituierten die Kinderzahl meist weniger gross ist und dass auch einer grösseren Kinderzahl genügende Sorgfalt zugewandt werden kann, andererseits ist ausschlaggebend die Art der Ernährung. Die vorliegenden Zahlen des Bevölkerungsstandes der einzelnen Berufe dürften kaum genügen, um irgendwelche Folgerungen von Belang zu ziehen, zumal die Lebensfähigkeit der Säuglinge von vielen wichtigen anderen Umständen abhängt, wie dem Gesundheitszustande und Lebensgewohnheiten der Eltern. Mit Recht hat man der Berufstätigkeit der Frau ausser dem Hause einen stark schädlichen Einfluss zugeschrieben, jedoch ist es für diese Ausführungen unmöglich, eine Einteilung der erwerbstätigen Frauen nach Art ihrer Arbeit zu geben.

Von grossem Einfluss auf die Kindersterblichkeit ist die Geburtenziffer der einzelnen sozialen Schichten. Durch sie und die übrigen an jener Stelle hervorgehobenen Umstände wird sie in hohem Masse, wenn auch keineswegs ausschliesslich bedingt. Die folgende Tabelle wird den Grad der Beeinflussung erkennen lassen; jedoch dürfen auch an dieser Stelle die Bedenken der Berechnungen nicht

ausser acht gelassen werden, sondern es soll an die Ausführungen bei den Berechnungen der Geburtenziffer erinnert werden.

Berufsabteilung, soziale Stellung	auf 1000 Erwerbstätige entfielen lebend Geborene	von 1000 der Gesamtbevölkerung starben im Alter von 0—1 Jahren
Industrie und Handwerk		
a) . .	52,3	3,0
b) . .	34,1	2,4
c) . .	77,2	4,8
Handel und Verkehr		
a) . .	72,3	2,3
b) . .	30,5	2,7
c) . .	52,5	5,2
Militärpersonen, Beamte u.s.w.		
a) . .	37,5	1,8
b) . .	23,6	2,0
c) . .	61,4	3,8

Die Fehlerquellen dieser Tabelle resultieren aus denselben Unvollkommenheiten, unter denen die Berechnung der Geburtenziffer nach der sozialen Stellung der Bevölkerung leidet und dürften somit keine weitere Erörterung verlangen. Eine besondere Bedeutung erlangt die vorliegende Tabelle durch die doppelte Berechnung der Kindersterblichkeitsziffer einmal auf 1000 aller Gestorbenen und sodann auf 1000 der Gesamtbevölkerung. Die Berechnungen können als eine Ergänzung der Untersuchungen Conrads, Sentemanns und der preussischen Statistik, Heft 183, angesehen werden, da dort die Resultate nicht mit solcher Prägnanz wie hier zum Ausdruck gekommen sind. Denn sowohl die Vergleichung der Berufsabteilungen wie der einzelnen Schichten untereinander ergibt trotz der Fehlerquellen, an die auch hier erinnert sein soll, ein klares Bild, das einmal bei den wohlhabenderen Schichten die Kindersterblichkeit kleiner ist als bei den armen, sodann „Handel und Verkehr" besser abschneidet wie „Industrie und Handwerk", während „Militär, Verwaltung, freie Berufe" für die beiden oberen Schichten ein Mitglied bildet, dessen Resultate sich in der letzten Schicht bedeutend bessern.

Die Tabelle 6 auf Seite 55, in der für die einzelnen Berufsgruppen für die Jahre 1882, 1895 und 1907 die Gestorbenen unter und über 15 Jahre in Vergleich gesetzt sind, bildet eine Ergänzung zu der Säuglingssterblichkeit. Infolge dieser Gegenüberstellung ergänzen

sich die beiden Zahlenreihen und genügt es, eine von beiden zu besprechen. Von 1000 aller Gestorbenen war die Sterblichkeit der im Alter über 15 Jahren stehenden am höchsten in den Berufsgruppen „ohne Beruf und Berufsangabe" 858,6 — 903,2 — 937,4; „Bauwirtschaft" 748,8 — 793,2 — 793,2, sie sinkt dann beträchtlich in den Gruppen „Staats-, Gemeinde-, Kirchendienst" 498,8 — 549,6 — 652,0; „Handels- und Versicherungswesen" 504,6 — 518,1 — 662,9; „Nahrungs- und Genussmittel" 466,5 — 531,3 — 625. Abermals niedriger ist sie in den Gruppen „Baugewerbe" 417,2 — 447,8 — 504,8 und „Bekleidung und Reinigung" 383,3 — 421,2 — 614,6 und geht dann langsam weiter zurück in den Berufsgruppen „Beherbergung und Erquickung" 343,6 — 334,4 — 593,8; „Fabrikation von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten" 422,8 — 415,7 — 497,5; „Holz- und Schnitzstoffe" 402,9 — 396,5 — 491,8; „Verkehrsgewerbe" 364,6 — 437,4 — 482,8; „Metallverarbeitung" 328,1 — 375,6 — 517,8. Auch hier muss darauf hingewiesen werden, dass manche Berufsgruppen sich schwer gegenseitig abgrenzen und dass auch die übrigen, schon öfters besprochenen Unzulänglichkeiten das Zahlenbild trüben. Bedingt werden die Verschiedenheiten der Zahlen in besonderem Masse von der unterschiedlichen Geburtenziffer, der zweiteiligen Altersgruppierung zumal in den obersten Altersstufen, und von dem Anteil der Geschlechter an den einzelnen Berufsgruppen.

Besonders prägnant tritt der Einfluss der Geburtenziffer auf die Gestorbenen im Alter von 0—10 Jahren hervor.

Geburtenziffer in	Gestorbene im Alter von 0—15 Jahren in
Metallverarbeitung	Metallverarbeitung
Holz- und Schnitzstoffe	Holz- und Schnitzstoffe
Baugewerbe	Beherbergung
Bekleidung	Bekleidung
Handelsgewerbe	Baugewerbe
Beherbergung	Handelsgewerbe
Nahrungsmittel	Nahrungsmittel

In der ersten Rubrik sind die Berufsgruppen nach der fallenden Tendenz ihrer Geburtenziffer, in der zweiten nach dem fallenden Prozentsatz der Gestorbenen im Alter von 0—10 Jahren geordnet.

Während die Altersgruppierung in den verschiedenen Berufsgruppen kein übersichtliches Bild ersehen lässt, tritt der Einfluss des Geschlechtes der Erwerbstätigen ebenfalls klar in Erscheinung und lässt erkennen, dass die Grösse der Zahlen der weiblichen Er-

werbstätigen den Prozentsatz der Gestorbenen über 15 Jahre vergrössert. In der folgenden Übersicht sind in die vier Berufsgruppen, in denen die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen am höchsten ist, sodann die vier Berufsgruppen, in denen der Prozentsatz der Gestorbenen am grössten ist, in Vergleich gesetzt worden.

a.	b.
Handelsgewerbe	Beherbergung
Nahrungsmittel	Bekleidung
Bekleidung	Nahrungsmittel
Beherbergung	Handelsgewerbe

Die Entwickelungskurve zeigt deutlich, dass im letzten Menschenalter eine durchgängig bedeutende Abnahme der Todesfälle der 0—15jährigen zu konstatieren ist. Durch andere Betrachtungen scheint jedoch erwiesen zu sein, dass, wiewohl, wenigstens im Verhältnis zur abnehmenden Geburtenziffer, eine Verminderung der Säuglingssterblichkeit, besonders in den Grossstädten, stattgefunden hat, doch hauptsächlich die Sterblichkeit der 2—15jährigen zurückgegangen ist, die um so bedeutender gewesen sein muss, als auch ebendort nachgewiesen wurde, dass in den mittleren Altersklassen die Zahl der Sterbefälle geringer wurde.

Grosses Interesse darf ein Vergleich der Zahlen der Berufsgruppen untereinander beanspruchen, der in sehr hohem Masse einen Blick in die sozialen und hygienischen Verhältnisse der einzelnen Berufsgruppen tun lässt, wenngleich auch hier die überragende Bedeutung der verschiedenen Besetzung der einzelnen Berufsgruppen nach Gechlecht, Alter und Familienstand nicht verkannt werden darf. Besonders niedrig ist die Sterblichkeit im Alter von 0—15 Jahren für die „Personen ohne bestimmten Beruf“, die genügend erklärt ist durch die ausnahmsweise niedrige Geburtenziffer, und für die „Landwirtschaft“, die vielleicht eine Steigerung erfahren dürfte zugunsten der „Lohnarbeit wechselnder Art“. Im allgemeinen aber bietet die Höhe der Geburtenziffer bis zu gewissem Grade immer einen Anhaltspunkt für die Sterblichkeitsziffer der im Alter von 0—15 Jahren Stehenden.

Eine abermalige Ergänzung bilden die Berechnungen der Todesfälle in den verschiedenen Altersgruppen nach der sozialen Stellung der Bevölkerung. Auch hier wurden, weil somit die Resultate an Klarheit gewinnen, die Zahlen einmal reduziert auf 1000 der Berufs-

bevölkerung, sodann auf 1000 der dem bezeichneten Berufe angehörenden Verstorbenen.

Auch hier soll nicht unterlassen werden, auf die Fehlerquellen hinzuweisen, die sich infolge der Bearbeitung und des Materials ergeben und die ausführlich genug im Vorhergehenden auseinandergesetzt zu sein scheinen.

Hinzugefügt werden muss nur für diese Tabelle, dass infolge der Einteilung der Todesfälle in verschiedene Altersklassen die Zahlen sich sehr verkleinern und die Werte dadurch grösseren Schwankungen ausgesetzt sind.

Bei Betrachtung der Tabelle fällt der ungeheuere Prozentsatz der Säuglingssterblichkeit an der Gesamtsterblichkeit, zumal in den unteren Schichten, in die Augen. Diese Zahlen können als Rechtfertigung der hygienischen und sozialen Massnahmen dienen, die zur Lebenserhaltung der Säuglinge angewandt werden, und die Grösse dieser Zahlen sollte auch eine allmähliche Besserung dieses Zustandes erhoffen lassen können. Die Sterblichkeit der 1—15jährigen verläuft ähnlich wie die der Säuglinge und in den unteren Schichten zeigt sich die betrübliche Tatsache, dass die Höhe der Zahlen dieser Altersklasse später nicht mehr erreicht wird. In den folgenden Altersklassen bleiben die Resultate für die höheren Schichten durchgängig günstig und nehmen für die Schicht **a** eine langsam aber stetig steigende Kurve an, während die Schicht **b** in der Altersklasse von 50—60 Jahren den Zenit erreicht zu haben scheint und für die Schicht **c** die Sterblichkeitsverhältnisse vom 40. Jahre abschwanken. Bezeichnend für die „Landwirtschaft“ ist aber, dass hier auch die unteren sozialen Schichten eine bis zum höchsten Alter steigende Sterblichkeitskurve aufweisen, dass also auch für die kleinen Leute hier die Lebensmöglichkeiten grösser sind.

Eine Vergleichung der Zahlen zwischen den einzelnen Berufsabteilungen ist infolge der Kleinheit der absoluten Zahlen nicht berechtigt und führt zu Resultaten, die als unbegründet erscheinen müssten. Damit soll aber nicht gesagt werden, dass die Tabelle in dieser Beziehung gänzlich wertlos ist. Aus demselben Grunde verbietet sich eine wahre Betrachtung, die den Einfluss des Bevölkerungsstandes auf die Höhe der einzelnen Zahlen dieser Tabelle erweisen würde. Zweifelsohne aber wird zum Teil z. B. die grössere Sterblichkeit der unteren Schichten in den mittleren Altersklassen bedingt sein durch den grösseren Anteil der Erwerbstätigen der unteren Schichten in den Altersstufen von 1—20 und 20—40 Jahren

sowie der grösseren Zahl der ledigen Erwerbstätigen in den unteren Schichten.

Die folgende Tabelle ,in der die Gestorbenen nach dem Geschlecht geschieden auf 1000 der Bevölkerung berechnet sind, gibt ein Bild der Abnahme der allgemeinen Sterblichkeit. Wenn diese Abnahme zu gross zu sein scheint, als dass sie der Wirklichkeit entsprechen könnte, so muss bemerkt werden, dass auch hier die Berufsgruppe „Lohnarbeit wechselnder Art“ eine Fehlerquelle darstellt, die besonders in der Zählung von 1907 die Zahlenwerte erheblich verkleinert. In den Berufsgruppen „Landwirtschaft“ und „Fabrikation von Maschinen und Werkzeugen“ sind die Sterbefälle zu gering, um Vergleichswerte ergeben zu können.

Wenn die Resultate dieser Arbeit nur schwankende Werte ergeben haben, und wenn voll zugegeben werden soll, dass die Fehlerquellen zahlreich und gross waren, so darf andererseits doch wohl die Behauptung aufgestellt werden, dass nach besten Kräften versucht wurde, auf dieselben aufmerksam zu machen und sie soweit wie möglich auszuschalten. Im übrigen aber soll zum Schlusse noch einmal betont werden, dass die Bedeutung dieser Arbeit in hohem Grade darin beruhte, zu vergleichen, welche Resultate bei einer Bearbeitung der Berufszählungen und Standesregister vorstehender Art zu erwarten sind und bis zu welchem Grade sich Arbeiten dieser Art überhaupt lohnen.

Tabelle 4. **Vergleich der Todesfälle der Berufsgruppen in den Jahren 1882, 1895, 1907, berechnet auf 1000 der Gesamtbevölkerung.**

Berufs-gruppen	Bevölkerung 1882		Gestorbene männlich		Gestorbene weiblich		Bevölkerung 1895		Gestorbene männlich		Gestorbene weiblich		Bevölkerung 1907		Gestorbene männlich		Gestorbene weiblich	
	männlich	weiblich	das Mittel von 1881, 1882, 1883	v. Tausend der Bevölkerung	das Mittel von 1881, 1882, 1883	v. Tausend der Bevölkerung	männlich	weiblich	das Mittel von 1894, 1895, 1896	v. Tausend der Bevölkerung	das Mittel von 1894, 1895, 1896	v. Tausend der Bevölkerung	männlich	weiblich	das Mittel von 1906, 1907, 1908	v. Tausend der Bevölkerung	das Mittel von 1906, 1907, 1908	v. Tausend der Bevölkerung
Landwirtsch., Tierzucht, Gärtnerei usw.	651	688	37,67	57,85	34,—	49,42	778	778	53,—	68,12	45,33	58,26	1 805	2 114	67,—	37,12	81,33	38,47
Metallverarbeitung	2 800	1 925	94,67	33,81	76,—	39,48	3 500	3 246	110,33	31,52	84,—	25,88	6 071	4 073	109,—	17,25	87,33	21,44
Fabrikation v. Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten	1 274	1 050	30,—	23,55	19,67	18,73	1 890	1 674	31,67	16,76	23,67	14,14	3 343	2 699	42,33	12,66	24,67	9,14
Holz- und Schnitzstoffe	3 039	2 606	94,67	31,15	87,33	33,51	3 541	3 149	103,67	29,28	89,67	28,48	6 146	4 519	80,33	13,07	62,—	13,72
Nahrungs- und Genussmittel	3 132	2 657	69,—	22,03	55,33	20,82	3 362	3 113	66,—	19,63	62,—	19,92	5 725	5 737	59,33	10,36	50,—	8,72
Bekleidung u. Reinigung	6 240	8 343	212,33	34,03	219,—	26,25	5 655	10 765	187,—	33,07	219,—	20,34	5 432	11 490	128,—	23,56	155,67	13,55
Baugewerbe	5 304	3 610	147,67	27,84	100,—	27,70	7 013	5 404	150,—	21,39	112,—	20,73	13 440	10 180	155,—	11,53	127,—	12,48
Handelsgewerbe u. Versicherungsgewerbe	9 055	10 142	231,33	25,55	170,33	16,79	9 819	12 315	267,67	27,26	210,33	17,08	18 579	17 362	291,33	15,68	241,67	13,92
Verkehrsgewerbe	3 353	3 360	121,—	36,09	92,—	27,38	4 884	4 683	168,33	34,47	129,67	27,69	9 122	8 239	153,—	16,77	146,67	17,80
Beherbergung und Erquickung	1 519	2 586	63,—	41,47	55,33	21,40	1 761	3 415	58,33	33,12	49,33	14,45	2 574	4 282	64,33	24,99	44,—	10,28
Ohne Beruf u. Berufsangabe	4 729	12 016	110,33	23,33	189,—	15,73	6 066	14 433	156,67	25,83	194,67	13,48	9 672	22 468	292,—	30,19	357,33	15,90

Tabelle 5. **Die Todesfälle der sozialen Gruppen der Berufsabteilungen, nach Altersklassen geordnet für das Jahr 1907.**

Berufsabteilung Soziale Stellung		Von Tausend **a** = der Berufsbevölkerung, **b** = der dem nebenbezeichneten Berufe angehörenden gestorbenen Personen standen im Alter von . . . Jahren										
		0—1	1—15	15—20	20—25	25—30	30—40	40—50	50—60	60—70	über 70	unbekannten Alters
Industrie und Handwerk												
a) Selbständige, Betriebs- und Geschäftsleiter usw.	a	3,0	1,3	0,1	0,1	0,3	0,7	1,4	2,0	2,8	4,8	0,0
	b	181,1	76,5	6,0	8,8	18,2	41,8	85,9	121,6	170,6	288,9	0,6
b) Techn. und kaufm. gebildetes Aufsichts- und Bureaupersonal	a	2,4	1,1	0,1	0,3	0,1	0,7	0,2	0,9	0,7	1,4	—
	b	306,1	142,8	8,1	32,6	16,4	85,7	24,5	118,6	89,6	175,6	—
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Kutscher usw.	a	4,8	1,9	0,2	0,3	0,2	0,7	0,6	0,6	0,7	0,9	0,0
	b	439,2	173,0	16,6	26,6	21,0	60,7	58,8	56,5	63,3	83,1	1,2
Handel und Verkehr												
a Selbständige, Betriebs- und Geschäftsleiter usw.	a	2,3	1,3	0,0	0,3	0,4	1,3	2,5	2,8	2,9	3,6	0,0
	b	131,5	73,9	2,0	17,0	25,1	73,2	143,7	157,3	166,8	208,2	1,3
b) Kaufm. gebildetes Bureau- und Rechnungspersonal	a	2,7	1,0	0,2	0,5	0,4	1,0	0,9	1,0	0,9	0,7	0,0
	b	287,5	103,3	22,2	58,6	46,5	103,2	97,2	111,4	91,1	76.9	2,1
c) Handlungsgehilfen, Kellner, Packer usw.	a	5,2	2,4	0,3	0,3	0,4	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8	0,0
	b	423,7	197,0	26,6	26,2	28,8	55,7	56,0	58,6	57,5	68,1	1,8
Militärpersonen, Beamte usw.												
a) Offiziere, höhere Beamte, Ärzte, Künstler	a	1,8	0,9	0,0	0,4	0,3	0,8	1,3	1,6	1,2	1,6	0,0
	b	176,1	89,9	5,6	43,0	31,8	82,4	131,1	159,2	123,6	155,4	1,9
b) Unteroffiziere u. Gemeine, Bureaupersonal usw.	a	2,0	0,7	0,2	0,6	0,3	0,5	0,5	0,8	0,5	0,5	0,0
	b	308,8	110,7	31,9	85,6	40,3	72,1	77,2	119,1	73,8	78,8	1,7
c) Kastellane, Portiers, Boten usw.	a	3,8	1,6	—	0,3	0,3	0,9	1,2	0,9	1,5	1,1	—
	b	328,6	138,0	—	23,7	23,7	76,3	100,0	81,1	133,4	95,2	—

Tabelle 6. **Berechnung der Todesfälle der Berufsgruppen auf die Bevölkerung unter und über 15 Jahren für die drei Zählungsjahre auf 1000 aller Verstorbenen.**

Berufsgruppen	Gestorbene					Gestorbene					Gestorbene				
	überhaupt das Mittel der Jahre 1881, 1882, 1883	im Alter von 0-15 Jahren		im Alter über 15 Jahre		überhaupt das Mittel der Jahre 1894, 1895, 1896	im Alter von 0-15 Jahren		im Alter über 15 Jahre		überhaupt das Mittel der Jahre 1906, 1907, 1908	im Alter von 0-15 Jahren		im Alter über 15 Jahre	
		das Mittel	von Tausend aller Gestorbenen	das Mittel	von Tausend aller Gestorbenen		das Mittel	von Tausend aller Gestorbenen	das Mittel	von Tausend aller Gestorbenen		das Mittel	von Tausend aller Gestorbenen	das Mittel	von Tausend aller Gestorbenen
1. Landwirtschaft, Viehzucht, Gärtnerei usw.	71,67	18,—	251,2	53,67	748,8	98,33	20,33	206,8	78,—	793,2	148,33	30,67	206,8	117,67	793,2
2. Metallverarbeitung . .	170,67	114,67	671,9	56,—	328,1	194,33	121,33	624,4	73,—	375,6	196,33	94,67	482,2	101,67	517,8
3. Fabrikation von Maschinen - Werkzeugen, Instrumenten	49,67	28,67	577,2	21,—	422,8	55,33	32,33	584,3	23,—	415,7	67,—	33,67	502,5	33,33	497,5
4. Holz- u. Schnitzstoffe	182,—	108,67	597,1	73,33	402,9	193,33	116,67	603,5	76,67	396,5	142,33	72,33	508,2	70,—	491,8
5. Nahrungs- u. Genussmittel	124,33	66,33	533,5	58,—	466,5	128,—	60,—	468,7	68,—	531,3	109,33	41,—	375,0	68,33	625,0
6. Bekleidung und Reinigung	431,33	266,—	616,7	165,33	383,3	406,—	235,—	578,8	171,—	421,2	283,67	109,33	385,4	174,33	614,6
7. Baugewerbe	247,67	144,33	582,8	103,33	417,2	262,—	144,67	552,2	117,33	447,8	282,—	139,67	495,2	142,33	504,8
8. Handels- und Versicherungsgewerbe . .	401,67	199,—	495,4	202,67	504,6	478,—	230,33	481,9	247,67	518,1	533,—	179,67	337,1	353,33	662,9
9. Verkehrsgewerbe. . .	213,—	135,33	635,4	77,07	364,6	298,—	167,66	562,6	130,33	437,4	299,67	155,—	517,2	144,67	482,8
10. Beherbergung und Erquickung	118,33	77,67	656,4	40,66	343,6	107,67	71,67	665,6	36,—	334,4	108,33	44,—	406,2	64,33	593,8
11. Ohne Beruf und Berufsangabe	299,33	42,33	141,4	257,—	858,6	351,33	34,—	96,8	317,33	903,2	649,33	40,67	62,6	608,67	937,4
12. Staats-, Gemeinde-, Kirchendienst, freie Berufsarten	139,67	70,—	501,2	69,67	498,8	124,33	56,—	450,4	68,33	549,6	128,33	44,67	348,0	83,67	652,0

Tabelle 7. Die Säuglingssterblichkeit, berechnet für die sozialen Gruppen der wichtigsten Berufsabteilungen für das Jahr 1907.

Berufsabteilung Soziale Stellung	Gesamtbevölkerung 1907	Gestorbene: überhaupt im Mittel der Jahre 1905 und 1910	Gestorbene: darunter über 0—1 Jahr	Gestorbene: v. Tausend aller Gestorbenen d. nebenstehend. Berufsstellung	Gestorbene: v. Tausend der Gesamtbevölkerung d. nebenstehend. Berufsstellung
Industrie und Handwerk					
a) Selbständ., Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	18 385	302,84	54,83	181,1	3,0
b) Techn. und kaufm. gebildetes Aufsichts- und Bureaupersonal	5 111	40,83	12,50	306,1	2,4
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge u. andere mit Berufs- od. gewerbl. Ausbild. usw. .	65 608	713,83	313,50	439,2	4,8
Handel und Verkehr.					
a) Selbständ., Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	14 032	245,83	32,33	131,5	2,3
b) Kaufm. gebild. Bureau- u. Rechnungspersonal	8 820	82,33	23,67	287,5	2,7
c) Handl.-Gehilfen, Kellner, andere Hilfspersonen, Packer usw.	37 306	457,83	194,—	423,7	5,2
Militärpersonen, Beamte usw.					
a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte usw. .	8 917	89,—	15,67	176,1	1,8
b) Unteroffiziere u. Gemeine, Bureau- usw. Personal	15 394	99,—	30,67	308,8	2,0
c) Kastellane, Portiers, Boten, Arbeiter usw.	3 023	35,—	11,50	328,6	3,8

Lebenslauf.

Unterzeichneter ist geboren zu Essen (Ruhr) als Sohn des verstorbenen Rentners Heinrich Stephany am 2. September 1889. Er besuchte das städtische Gymnasium zu Essen, welches er Ostern 1909 absolvierte. Sodann studierte er Staatswissenschaften und Jura an der Königlichen Universität zu München bis zum Herbst 1911. Sein Studium setzte er fort an der Albertus-Universität zu Königsberg, Preussen, und besuchte die Vorlesungen sowie das Seminar der Herren Prof. Dr. Gerlach, Prof. Dr. Hesse. Herrn Prof. Dr. Hesse, der das Thema sowie die Form vorliegender Arbeit endgültig festlegte, als auch besonders dem damaligen Direktor des städtischen Statistischen Amtes in Königsberg, Herrn Dr. Neuhaus, der stets mit Rat und Tat zur Seite stand, schuldet er seinen wärmsten Dank.

Heinrich Stephany.